

# Riesfaer Tageblatt

Drahtanschrift  
Tageblatt Riesfa.  
Herrnstr. Nr. 20.  
Postfach Nr. 52.

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Das Riesfaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesfa, des Rates der Stadt Riesfa, des Finanzamts Riesfa und des Hauptpostamts Meissen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachnummer  
Dresden 1580.  
Circulanz:  
Riesfa Nr. 52.

Nr. 140.

Donnerstag, 19. Juni 1930, abends.

83. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Grundchriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Restzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag feste Tarife. Bezahlter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesfa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Riesfaeranten oder der Verlegeranstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ganger & Winterlich, Riesfa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesfa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesfa.

## Die Moldenhauerkrise weiter in der Schwebel.

### Das Reichskabinett zum Rücktrittsgesuch des Reichsfinanzministers. Hindenburg entscheidet über Moldenhauers Rücktrittsgesuch.

Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit dem angebotenen Rücktrittsgesuch des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer und hat ihn einstimmig, von seinem Gesuch Abstand zu nehmen. Da der Reichsfinanzminister demgegenüber auf seinem Rücktrittsgesuch beharrte, wird der Reichskanzler hierüber dem Herrn Reichspräsidenten Vortrag halten.

Das Ergebnis der Sitzung des Reichskabinetts wird in parlamentarischen Kreisen dahin beurteilt, daß die Reichsfinanzministerkrise weiter in der Schwebel bleibt und die

Entscheidung nun beim Reichspräsidenten liegt,

dem verfassungsgemäß die Entlassung und Ernennung von Ministern zusteht.

Der Kanzler wird nun sobald als möglich nach Neudorf fahren, wo sich der Reichspräsident augenblicklich aufhält. Die Frage, ob er dem Reichspräsidenten vorschlagen wird, das Rücktrittsgesuch abzulehnen, ist offen, weil der Reichsfinanzminister selbst ihn dringend gebeten haben dürfte, hiervon Abstand zu nehmen. Dr. Moldenhauer ist für diesen Wunsch maßgebend, daß er bei einem weiteren Verbleiben in einen auch persönlichen Gegensatz zu seiner Partei und damit in einen schweren inneren Konflikt gezogen würde.

Der Kanzler selbst legt großes Gewicht darauf, Dr. Moldenhauer im Amte zu halten, und dieser Wunsch ist auch von allen anderen Reichsministern in der gestrigen zweitägigen Kabinettsitzung sehr eindringlich zum Ausdruck gebracht worden.

Ein Verbleiben Dr. Moldenhauers könnte aber für die weitere Entwicklung die Perspektive des § 48 und der Reichstagsauflösung eröffnen.

Diese Entwicklung möchte Dr. Moldenhauer offenbar vermeiden, soweit seine Person den Anlaß dazu geben kann. Auf der anderen Seite ist man in den Kreisen der Reichsregierung der Auffassung, daß das Kabinett, im großen gesehen, nicht eine andere Finanzpolitik verfolgen, sondern nur die Dr. Moldenhauers weiterführen kann. Die angebotene Möglichkeit des Konfliktes mit den Parteien ergibt sich daraus aber auch ohne einen Wechsel im Reichsfinanzministerium. Daraus geht zweifellos der Vorbehalt des Reichskanzlers zurück, daß er sich noch einmal überlegen will, welchen Vorschlag er dem Reichspräsidenten unterbreitet.

Beißt somit die Finanzministerkrise weiter in der Schwebel, so steht doch jedenfalls fest, daß der Bestand des Reichskabinetts im ganzen durch sie nicht berührt wird.

Wie ungeklärt die augenblickliche Lage ist, geht auch aus der in politischen Kreisen vertretenen Ansicht hervor, daß die Parteien in der nächsten Woche unter Umständen sehr viel leichter mit sich reden lassen werden, wenn etwa

das Ergebnis der nächsten Wahlen bittere Ausschläge für den Fall einer Reichstagsauflösung in sichere Aussicht stellen sollte.

Die gestrige Stellungnahme des Unterausschusses des Reichsrates wird ebenfalls noch keineswegs als endgültig bezeichnet, weil die Entscheidung des Reichsrats ja erst in seiner Vollziehung fallen wird. Jedenfalls gehen alle Vorstellungen, die die Krise gestern bereits als ernst bezeichnen, weit über den augenblicklichen Stand der Dinge hinaus.

Auch die Frage der Nachfolge des Reichsfinanzministers wird deshalb erst Ende der Woche spruchreif werden. Im Reichstag nannte man gestern bereits eine Reihe von Kandidaten, von denen bisher aber nur als ziemlich sicher gelten kann, daß sie nicht in Frage kommen; so hat z. B. Reichswirtschaftsminister Dietrich, dessen Kandidatur am lebhaftesten erörtert wurde, kein Hehl daraus gemacht, daß er den Posten des Reichsfinanzministers ablehnen würde, weil er sehr wichtige Pläne für die Ankerlegung der Wirtschaft von der Seite des Wirtschaftsministeriums hegt. Auch die Wiederkehr des früheren Reichsfinanzministers Dr. von Schlieffen darf als ausgeschlossen gelten, weil sein Gesundheitszustand ihm die Übernahme einer so schweren Bürde verbietet. Die Kandidatur eines Abgeordneten der Deutschen Volkspartei dürfte bei der eigenen Fraktion aus grundsätzlichen Erwägungen auf starken Widerstand stoßen, so daß, wenn die Krise durch einen



### Wechsel im Reichsfinanzministerium?

Die einstimmige Ablehnung des Reichsnotopfers hat zur Folge gehabt, daß Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer (rechts) sein Portefeuille zur Verfügung gestellt hat. Man hält es für wahrscheinlich, daß das Ministerium vorläufig von Reichskanzler Dr. Brüning (links) übernommen wird — falls nicht etwa das gesamte Kabinett zurücktritt.



Wechsel im Reichsfinanzministerium gelöst wird, in erster Linie eine außerhalb des Parlaments stehende Persönlichkeit, deren Name noch nicht genannt wird, in Frage kommen dürfte.

### Die parlamentarische Lage.

Berlin. (Sprecher) Wie wir erfahren, hat der Reichskanzler noch keine Entscheidung darüber getroffen, wann er nach Neudorf fährt, um dem Reichspräsidenten über das Rücktrittsgesuch des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer Bericht zu erstatten. In dieser Woche dürfte die Reise aber nicht mehr erfolgen, da Dr. Brüning die Absicht hat, am Sonnabend die Länderkonferenz zu eröffnen. Inzwischen ist Staatssekretär Wehner in Neudorf eingetroffen. Er hat an der gestrigen Kabinettsitzung noch teilgenommen und ist also in der Lage, den Reichspräsidenten von sich aus zu informieren. Bis zum Vortrage des Reichskanzlers werden die Arbeiten an der Deckungsvorlage weitergeführt. Solange noch keine Entscheidung über die Annahme oder Ablehnung des Rücktrittsgesuches vorliegt, sind auch alle Erörterungen über die Nachfolge gegenstandslos. Von unterrichteter Seite wird übrigens in diesem Zusammenhang nochmals bestritten, daß der Kanzler das Finanzministerium gestern dem Reichswirtschaftsminister Dietrich angeboten habe. Es habe zwar zwischen beiden Herren eine Besprechung stattgefunden, die sich aber nur um die allgemeinpolitische Lage drehte, ohne daß dem Reichswirtschaftsminister ein Angebot gemacht worden wäre. Die Situation hat sich also gegen gestern abend nicht geändert. Die Krise im Reichsfinanzministerium bleibt weiter in der Schwebel.

### Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer vor dem Reichsratsausschuß.

Berlin. Der Reichsrats-Ausschuß begann am Mittwoch mit der Generaldebatte über den Entwurf eines Gesetzes zur Reform der Arbeitslosenversicherung und die Deckungsvorlage der Reichsregierung. Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer nahm zu Beginn der Sitzung das Wort zu einer kurzen Begründung der Deckungsvorlage, daß die Durchführung einer geordneten Finanzpolitik die Abdeckung des erkennbaren Defizits unbedingt verlange, wenn der Kredit Deutschlands nicht schweren Schäden leiden solle. Eine Erhöhung der indirekten Steuern oder eine Neueinführung solcher sei, wenn überhaupt, nur in bescheidenem Rahmen möglich, weil von einem solchen Vorgehen eher Mindererträge als Mehrerträge zu erwarten seien. Eine neue Belastung der Wirtschaft durch unmittelbar liegende direkte Steuern sei wegen der schon bestehenden Überlastung der Wirtschaft ohne sachlichen Ausgleich unmöglich. So sei der Gedanke

entstanden, die Festbesoldeten zu einer „Reichshilfe“ heranzuziehen, nachdem man den Etat, so weit es noch möglich sei, verkürzt habe. Nur sehr schweren Herzens habe er sich zu diesem Entschluß, da er keinen anderen Ausweg sah, durchgerungen. Dieser Entschluß sei für ihn schließlich nur tragbar gewesen, weil diese Reichshilfe nur ein Teil eines großen Programms sei, dessen Endziel die Überwindung der schweren Depression bilde, unter der die deutsche Wirtschaft leide und die sich in der tiefenhaften Ziffer von Arbeitslosen äußere. Dieses Gesamtprogramm müßte darauf hinauslaufen, auf der ganzen Linie zu einer parlamentarischen Wirtschaft zu gelangen. Daher die Vorschläge zur Verringerung des Beamtenapparates und der Reform der Verwaltung, die in enger Zusammenhänge mit den Vorschlägen zur Reichsreform gebracht werden sollten. Daher die Vorschläge zur Reform der Arbeitslosen- und Krankenversicherung, die nur die erste Etappe auf dem Wege einer großen Reform der Sozialversicherung überhaupt sein könnten. Daher auch die Notwendigkeit, das Wohnproblem als solches anzugreifen. Die Regierung habe gezeigt, daß sie durchaus gewillt sei, in dieser Frage ernst zu machen. Das geizige Verbindlichkeitsverhältnis des Denkmälers Schlieffenspruch. Es müsse der Versuch gemacht werden, auf dem ganzen Gebiet der Produktion zu einer Senkung der Löhne und Preise zu gelangen.

Die Regierung werde alles, was in ihren Kräften stehe, tun, um dieses Ziel zu erreichen. In diesem Zusammenhang könne dann aber nicht an dem größten Ausgabenposten, den Gehältern, vorbeigegangen werden. Es handle sich deshalb nicht um ein einseitiges Notopfer, das von einer bestimmten Gruppe verlangt werde, sondern um einen Versuch, in Wirtschaft und Verwaltung die Ausgaben zu senken und damit auch zu einer Senkung des Preisniveaus zu gelangen. Unter diesem Gesichtspunkt einer gemeinsamen Aktion und einer Auswirkung auf die Preise halte er das Vorgehen der Reichsregierung für tragbar. Lehne man es ab, so bleibe nur die Möglichkeit, entgegen den Etat ungeachtet zu lassen oder zu Steuern zu greifen, die produktionshemmend seien, wie es der Vorschlag etwa der sozialdemokratischen Fraktion zeige.

### Brüning will sich nicht von Moldenhauer trennen.

Berlin. Wie die Telegraphen-Union aus der amtlichen Verlautbarung über die Kabinettsitzung vom Mittwoch ergänzend erfährt, hat sich der Reichskanzler im Kabinett vorbehalten, welche Empfehlungen er dem Reichspräsidenten für die Behandlung des „angebotenen Rücktrittsgesuches“ Dr. Moldenhauers geben wird. In politischen Kreisen vermutet man, daß der Reichskanzler sich unter keinen Umständen von Dr. Moldenhauer trennen will. Er soll das in diesem Sinne auch am Mittwoch nachmittag gegenüber führenden Persönlichkeiten seiner eigenen Partei geäußert haben. Das würde bedeuten, daß das Reichskabinett gegenwärtig wieder härter als in den letzten Wochen mit dem Gedanken umgeht, die von ihm für erforderlich gehaltenen Maßnahmen, nötigenfalls mit Hilfe des Artikels 48, durchzusetzen. Weiter wird vermutet, daß der Reichskanzler bereits heute Donnerstag nach Neudorf in Ostpreußen (Westpreußen) abreisen wird, um dort dem Reichspräsidenten Vortrag zu halten.



# Von der Wahlbewegung in Riesa.

## Wahlversammlung der Deutschnationalen Volkspartei.

Als weitere bürgerliche Wahlkundgebung fand gestern Abend im Saale der „Elbterrasse“ eine öffentliche Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei statt, die vom Vorsitzenden der Ortsgruppe Riesa, Herrn Oberpostsekretär Stadtrat Wedrodt, mit Worten der Begrüßung eröffnet wurde. Er wies auf die bevorstehenden sächsischen Wahlen, die wir unerwartet vornehmen müssen, hin. Er freute sich, daß es gelungen sei, die Referenten den als vorzüglichen Kommunalpolitiker bekannten und bei den Wahlen Herrn Sandikus Tögel zu gewinnen. Den Landtagswahlen sei hohe Bedeutung beigemessen, da das Ergebnis der Wahlen entscheidend sei auch für die Kommunalpolitik.

Herr Sandikus Tögel sprach zu dem Thema: „Kommunalpolitik und Landtagswahl“. Als Referent behandelte er in wohlwollender und überzeugender Vortragart all die bedeutsamen Fragen, die zu erörtern im gegenwärtigen Wahlkampf unbedingt nötig sind. Es berührte außerordentlich angenehm, daß Herr Tögel seine Meinung frei von geschäftlichen Einwänden zum Ausdruck brachte und so das angesagene Thema in sachlicher Weise behandelte, so daß seinem etwa 2 1/2 Stunden währenden Vortrag mit der größten Aufmerksamkeit und ohne fälschliche Einschüchterung gefolgt wurde. Daß der Herr Referent den Anwesenden zu Herzen gesprochen hatte, bewies der starke Beifall, der ihm am Schluß seiner Ausführungen spendet wurde. — Herr Sandikus Tögel leitete seinen Vortrag mit dem Hinweis darauf ein, daß, wolle man heute über deutsche Politik sprechen, dies nicht anders tun könne, als vor allem der schweren Krise zu gedenken, die uns bedrückt. Die ganze Frage gruppierte sich darum, ob das deutsche Volk die großen Leiden der ungeheuerlichen Arbeitslosigkeit und Verdienstminderungen noch länger ertragen könne. Etwa 880.000 Arbeitslose, etwa 18 Prozent der gesamten Arbeitlosen, seien in Sachsen auf die Unterstützung angewiesen. Es müsse die Frage aufgeworfen werden, ob diejenigen, die heute noch Beschäftigung haben, noch lange in der Lage sein werden, die geforderten Steuern und sonstigen Beiträge zu zahlen. Diese Frage sei nicht nur ein soziales Problem, sondern ein hochpolitisches Problem. 82 Millionen Reichsmark fehlten an dem Betrage, den das sächsische Landesbudget ausgab. So müsse man sich fragen, ob wir auf der Basis, wie wir heute sind, nicht unterliegen werden, weiter existieren können. Die Grenzen des Ertragslichen seien bereits überschritten, es sei unter den heutigen Verhältnissen nicht möglich, auf eine gesunde finanzielle Grundlage zu kommen. Das sei die Folge der marxistischen Politik. Die gegenwärtige Situation sei dieselbe wie zur Zeit des Währungsverfalls im Herbst 1924. Wenn also in Sachsen eine gesunde Politik ergriffen werde, so müsse der Weg des Sozialismus verlassen werden.

Die sächsische Industrie sei in ihrem Charakter grundverändert von der übrigen Industrie. Sachsen sei das weitestgehende Industriegebiet Deutschlands. Die Regierungen des Reiches haben dem nicht genügend Rechnung getragen. Sachsen Industrie weiß viele mittlere und kleinere Betriebe auf, die noch voll in der Hand des selbständigen Unternehmers sind. Diese Betriebe treffe der heftigste Kampf der radikalen Sozialdemokratie besonders hart. Darum hat Sachsen mit seiner ausgeprägten Fertigen- und Exportindustrie prozentual auch eine viel höhere Arbeitslosenquote als das Reich. Dabei zeige sich auch hier die verhängnisvolle Wirkung freigelegter sozialistischer Politik. Es gelte, unsere tüchtigen und fleißigen sächsischen Arbeiter und Angestellten zu lösen und zu erlösen aus den Fängen des Marxismus, es gelte, dem Arbeiter Arbeit zu schaffen, nicht Unterdrückung, nicht einen Tariflohn, der von unendlich vielen überhaupt nicht verdient werden kann, weil die Wirtschaft zu sehr darniederliegt. Auch dies seien Fragen, die nur gegen den Marxismus, nie aber mit ihm gelöst werden könnten. Die Frage des Zusammenbruchs so vieler einmündiger sächsischer Industrieunternehmen stelle eine Frage der reichspolitischen Politik dar. Neben anderen sächsischen Industrieunternehmen befinden sich der sächsische Steinkohlenbergbau in einer sehr schweren Krise. Und das gelte in weiter Linie über die gesamte Wirtschaft. Wieviel menschliche Tragik liege in den Verhältnissen, die aber von der Mehrheit nicht eingesehen werden wolle. Und wie es in der Industrie aussieht, so sieht es auch in der Landwirtschaft aus. Auch das selbständige Handwerk, Handel und Gewerbe seien in das Chaos mit hineingezogen worden. Jedes Konsumvernehmens, jede Großkaufmannschaft, jedes Warenhaus bilde einen Schritt zum Untergang des selbständigen Mittelstandes. Das großkapitalistische internationale System habe in einer Zeit, wo alle Kräfte zusammengenommen werden müßten, diese auseinandergerissen. Die Deutschnationale Volkspartei klagte den Sozialismus an, weil er seine Macht dazu benutzte, dem Volke Wirtschaft und Lohn zu nehmen. Aber auf dem Platze der Deutschnationalen habe: Nicht Jammer, sondern Kämpfe!

Auch der sächsische Staat sei weit über seine Verhältnisse gegangen. Die Sparlosigkeit im öffentlichen Haushalt sei die erste Forderung, die uns an den neuen Weg bringe. Sparlosigkeit im öffentlichen Haushalt sei keine reaktionäre Forderung, es sei vielmehr eine Forderung, die unseren Staat wieder gesund mache.

Referent wandte sich sodann eingehend dem Finanzprogramm von Möldehausen und dem Zusammenbruch der Reichsfinanzen zu. Als Enderscheinung bleibe trotz der ungeheuren Steuererhöhungen ein außerordentlich hoher Fehlbetrag im Reichshaushalt von über 2 Milliarden RM. Ein weiteres Anzeichen der Steuergrube sei einfach unentbehrlich. Nach wenigen Monaten müsse man schon feststellen, daß das Kabinett Brüning ein völliges Fiasko erlitten habe. Dieser Mißerfolg sei vorherzusehen gewesen, weil das Kabinett Brüning nichts anderes getan habe, als die Politik des Systems Breit-Hilferding fortzusetzen.

Im Reich habe die Sozialdemokratie ihre bürgerlichen Hilfstruppen gefunden, hauptsächlich im Zentrum, aber auch in der Deutschen Volkspartei. Nur die Deutschnationale Volkspartei habe sich niemals zu einem Bündnis mit den Sozialdemokraten herabgelassen. Bereits jetzt gelte es, wie begründet die dringende Warnung der Deutschnationalen vor dem Neunaplan gewesen sei. Wenn heute der Reichsfinanzminister erkläre, daß man die krisenbedingte Entwicklung der deutschen Wirtschaft und insbesondere die unerbittliche Höhe der Arbeitslosenziffer nicht voraussehen konnte, so müsse daraus abgeleitet werden, daß von deutschnationaler Seite in den letzten Monaten dieser Zustand stets mit großer Deutlichkeit vorausgesagt wurde. Die Deutschnationalen hätten den Neunaplan abgelehnt, weil sie die deutsche Wirtschaft nicht durch Steuern offizieren lassen und andererseits eine Dezimierung der Lebenshaltung des deutschen Volkes verhindern wollten. Des weiteren unterzog der Referent die Reichspolitik zu erörtern sei die oberste Pflicht und dann erst die Länder.

Jetzt bestehe ein Finanzkampf der Gemeinden gegen den Staat, und weiter ein solcher der Städte gegen die Bezirksverbände. Gerade Sachsen sei bei der Steuerverteilung sehr benachteiligt. Zu dies seien Auswirkungen der vordringlichen Finanzpolitik. Nicht interessant waren die Ausführungen des Vortragenden über die kommunalen Haushaltpäne. Er bekannte sich als offener Gegner der Politik, die der Dresdener Oberbürgermeister Blüher getrieben habe. Auch betrefte die Ausdehnung der Reichsfinanzreform habe er im Gegensatz zu Blüher. Man müsse sich bekümmern zum Kampf gegen das jetzige System, kämpfen und nicht jammern. Die Politik dürfe nicht von persönlichen Interessen aus getrieben werden.

Der Kampf anlässlich der letzten Wahlen richtete sich nicht nur gegen die Marxisten, sondern auch gegen jede Absicht, zu einer Großen Koalition zu kommen. Nachdem die bürgerliche Regierung gekürzt war, ermittelte eine sehr knappe Mehrheit ein neues Kabinettsmitglied, das zwar kein Vertrauen erhalten hat, dessen Bildung aber die Landtagsauflösung zur Folge hatte. Auch hier haben die inneren Vorgänge die ausfallende Rolle gespielt. Wenn bei man sich um die Bildung einer rein bürgerlichen Regierung alle nur erdenkliche Mühe gegeben. Aber der linke Flügel der Deutschen Volkspartei, unter Führung des Fraktionsvorsitzenden Oberbürgermeister Blüher, hat das gemeinsame Werden um eine Große Koalition niemals ganz aufgegeben. Weil aber in absehbarer Zeit keine bürgerliche Partei in Sachsen die ausreichende Mehrheit erlangen kann, sind vor jeder Wahl Versuche gemacht worden, eine bürgerliche Einheitsfront zu schaffen. Diese Versuche sind immer gescheitert, und zwar deshalb, weil man zwar den Wahlkampf gemeinsam zu führen bereit war, man wollte sich aber für die kommende Regierungsbildung die Hände frei behalten. Selbst die Verpflichtung, im Falle einer rein bürgerlichen Mehrheit feste Bindungen auf eine unbedingt bürgerliche Regierung einzugehen, ist abgelehnt worden. Infolgedessen hat die Deutschnationale Volkspartei für den bevorstehenden Wahlkampf auf den Anstoß an die „gemeinliche Kampffront“ abgelehnt; denn das Ziel muß klar herausgestellt werden: Gegen ein solches Bündnis und gegen die Große Koalition. Daran werden und müssen sich die Wähler scheiden.

Nachdem Herr Sandikus Tögel die soziale, wirtschaftliche und politische Lage eingehend dargestellt hatte, wandte er sich den Erscheinungen zu, die die kulturelle Notlage des deutschen Volkes betreffen.

Sehr überzeugend schilderte Referent, was auf dem Gebiete des Kulturkampfes im Reich, in den Staaten und auch in den Gemeinden gescheit wird. Er ablehnte seine Ausführungen dahingehend, daß er zu verschiedenen Beispielen, die in dem Klassenegoismus, dem persönlichen Egoismus, dem Körperlichkeitsegoismus und besonders dem Partei-egoismus begründet sind, kritischer Stellung nahm. Reichlicher hat viele überall eine große Rolle, geleitet von dem Weltanschauungspunkt, von anderen herausgehoben, was gebraucht wird. Aber einmal komme der Augenblick, wo es nicht mehr geht. Deshalb sei Sparsamkeit äußerster Gebot.

Auch durch das geplante einseitige Rotopfer der Reichsbediensteten lasse sich die Krise nicht beheben. Man müsse vielmehr versuchen, die Wirtschaft von dem politischen Einfluss zu befreien.

Ganz eindringlich warnte Referent die Landwirtschaft vor dem in Erleichterung getriebenen Verluste, besonders Interessen dem allgemeinen Volkswohl voranzustellen. Ein solches Erstreben der Landwirtschaft bedeute deren Untergang und werde sich schwer rächen.

Vor Schluß seiner Ausführungen wandte sich Herr Referent noch einmal mit eindringlichen, ersten Worten der kulturellen Not unseres deutschen Volkes zu. Wollten wir aus dieser tiefen Not herauskommen, dann müsse der Wiederaufstieg zu einem stützenden Staat erfolgen. Wir seien stützlich herabgesunken und müßten erhaben an die Erhebungsgarben gehen. Wir dürfen nicht vergessen, daß neben der Arbeit auch das Beten stehen muß. Leider habe auch unter bürgerlichen Kabinetten und unter bürgerlichen Ministern in dieser Hinsicht wenig getan. Das Reichsgefühl, das Millionen christlicher Eltern fordern, sei immer noch nicht geschaffen, es bestehe auch heute noch nur ein Übergangsgefühl.

Mit der Bitte, am Wahltage der Deutschnationalen Volkspartei die Stimme zu geben, beendete Herr Sandikus Tögel seine Ausführungen.

Mit Dankesworten an den Herrn Referenten und mit der dringenden Bitte, die Deutschnationale Volkspartei noch weiter zu stärken und die Stimmen für ihre Kandidaten abzugeben, schloß Herr Stadtrat Wedrodt gegen 11 Uhr die Versammlung. Eine Aussprache wurde nicht gewünscht.

## Wahlversammlung der Volksnationalen Reichsvereinigung.

Die Volksnationale Reichsvereinigung hatte für gestern Abend zu einer zweiten Wahlkundgebung eingeladen, die im Saale des Hotel Höpner stattfand. Der mühsame Besuch der Versammlung ließ auch hier die allgemeine Wahlmüdigkeit zum Ausdruck kommen.

Der Leiter der Kundgebung, Herr Freusche, begrüßte die Erschienenen und erteilte sodann dem Hauptreferenten, Herrn Verbandsschatzmeister Edmund Buchard, Berlin, vom Deutschen Wanderverband das Wort zu seinem Thema: „Volkswirtschaft gegen Finanzmacht“, das er in zwei Stunden eingehend behandelte. Wenn man heute von dem Gedanken einer Landtagswahl in Sachsen spreche, so müsse man sich erst fragen, warum haben wir Wahlen und welchen Zweck haben die Wahlversammlungen. Wahlen hätten wir in Sachsen, weil diejenigen, die während im Staate sein wollen, sich nicht einigen konnten und weil sie persönliche und Interessenwünsche den Belangen des Volkswohls vorzuziehen. Wahlversammlungen seien deshalb geschaffen, um mit den Wählern besser in Verbindung zu kommen. Die Volksnationale Reichsvereinigung treibe heute in den Wahlkampf ein, weil es die alten Parteien nicht verstanden haben, das Vertrauen zu übermitteln, das notwendig ist, um die Verbindung zwischen Volk und Führern herzustellen. Früher hätte sie Wahlenthaltung geübt, weil sie es vor ihrem Gewissen nicht verantworten konnte, im alten Troitz der Parteien mitzulassen. Heute aber sei die Gefahr zu unmittelbar und zu groß. In Sachsen habe man innerhalb der letzten 7 Jahre allein 7 verschiedene Wahlen zu verzeichnen gehabt. Dadurch werde das Volk zermürdet. Die alten Parteien hätten es nicht verstanden, die Herzen des Volkes zu erobern. Die NSDAP, als radikaler rechter Flügel im sächsischen Landtag habe denselben zur Auflösung abgedrängt. Jedoch hätten sie dadurch dem Volk keinen Dienst erwiesen. Sodann kam Referent auf die Wirtschaftslage des Reiches zu sprechen. Besonders gelüste er, daß man versuchen wolle, durch ein Rotopfer, das eine einseitige Belastung darstelle, die Schulden zu decken. Die Volksnationale Reichsvereinigung lehne jede Diktatur ab. Diktatur sei keine Staatsform für Deutsche. Durch Gewaltmittel könne man die Be-

haltung deutscher Menschen nicht ändern. Sie wolle in friedlicher Arbeit das System der alten Parteien beiseite schieben und nicht wie die radikalen Parteien diesen Staat zerstören, ohne dem Volk sagen zu können, was man an besserer Stelle leben könne. Es sei notwendig, in sachlicher, wohlwollender Arbeit die Gleichberechtigung als Staatsbürger zu erreichen. Schon aus dem Kulturkampf in den 70er und dem Sozialkulturbewegung in den 80er Jahren habe man gesehen, daß mit Diktatur nichts zu erreichen sei. Die deutsche Republik in ihrer heutigen Gestalt sei kein wahrer Volkstaat. Die Revolution 1918 habe den Ortsgleichheit nicht beseitigt. Ihre Vereinnahmung für die Volksgemeinschaft. Ihr Ziel sei die neue nationale Einheit des Volkes. Versprechungen und Interessenvertretung könne niemals zu einer einheitlichen politischen Willensbildung führen. Sie wolle die Idee der wahren Volksgemeinschaft in die Herzen tragen. Bei den Wahlen gehe der größte Einfluss von den allgewaltigen Finanzgruppen aus, da die Parteien zum größten Teil nicht in der Lage seien, die ungeheuren Propagandakosten aus eigenen Mitteln auszubringen. Die Finanzmächte machten dadurch die Parteien abhängig. Die Volksnationale Reichsvereinigung wolle ihre Abgeordneten nicht durch die Hochfinanz bestimmen lassen, sondern habe als eine auf Selbstverwaltung beruhende Organisation durch eine Wahlkündigung ihre Abgeordneten selbst gewählt. Die Volksnationale Reichsvereinigung sei keine Splitterpartei. Sie wolle die Verschärfung bekämpfen und für eine einmündige Volksgemeinschaft eintreten. Finanzkraft werde der Bund aus den Opferleistungen der Mitglieder. Er hätte frei und unabhängig auf jede Hilfe von Finanzgruppen verzichtet, weil er frei und unabhängig in den Kampf gehen wolle. Er fordere eine Wahlrechtsreform, die damit ankühne, daß das Geld der Konzerne und Trusts bestimmt. Ferner fordere die Vereinigung eine Verwaltungsreform, die dazu beitragen, daß die wirtschaftliche Not behoben werde. Die Volksnationale Reichsvereinigung würde am 22. Juni ohne Versprechungen in den Kampf gehen. Sie wolle nicht für Antireform kämpfen, sondern die Idee der Volksgemeinschaft in die Herzen vieler Menschen aller Stände hineintragen.

Nach kurzer Pause ergiff die Referentin, Frau Frieß, Dresden, aus der Jungdeutschen Frauenbewegung das Wort. In kurzen Sätzen umriß sie die Einstellung der Frau als Staatsbürgerin. Dabei wolle sie die deutsche Frau im Parteiloben zu einer aktiveren Rolle. Wenn die weibliche Staatsbürgerschaft richtig in den Staatsapparat eingebaut werde, dann könne sie dem deutschen Volk mehr geben als heute der Fall ist. Namentlich auf sozialen Gebieten könne die Frau vieles leisten. Auch bei der Arbeitslosenfrage könne sie mithelfen. 12 Millionen Frauen seien erwerbsfähig, 8 Millionen davon seien Hausfrauen und Mütter. Mit der Zeit könnten viele Frauen aus dem Erwerb herausgezogen werden und Arbeitsmöglichkeiten für das männliche Geschlecht geschaffen werden. Sie schloß, daß auch die Frau sich zur Mitarbeit in der neuen deutschen Volksgemeinschaft.

Die Kundgebung wurde ohne Anstöße mit Dankesworten an die Redner und an die Erschienenen nach 11 Uhr durch Herrn Freusche geschlossen.

## Wahlversammlungen des Millionen-Frauenchores Riesa

am Freitag, den 20. Juni 1930 von abends 7 1/2 Uhr auf dem Lutherplatz.

Vortragsfolge.

1. Großer Gott, wir loben Dich
2. „Ave verum corpus“, Motette, Mozart
3. Vesperale: Dorn, die Weissen tragen lebend, sanft und rein den Wesperschorn, näher leht und näher schwebend schwebt er mächtig an dem Ohr: Jubilate Domino.
4. Komm, hell' er Meist, erlöse unsere Herzen, entsende in ihnen das Feuer deiner heiligen Liebe. Motette, D. Fortinango
5. Auf, ihr Brüder, laßt uns wachen in den großen, hell' gen Dom, Stuns
6. Stimmt an mit diesem, hohen Klang, stimmt an das Lied der Lieber, M. Mettschell
7. Von des Rheines Strand, wo die Rabe blüht, bis zur Weichsel, die am Norden steht, uhm, ist mein Heimatland, ist mein liebes, deutsches Vaterland (Mel.: Hoch vom Dachstein an), Toni, J. Kublo
8. Ach, wie ist's möglich dann, daß ich Dich lassen kann, wo meine Wiege stand, mein Heimatland, L. Bohner, Toni, J. Kublo
9. a) In Strahburg auf der langen Brüd', da stand ich eines Tags
- b) In Strahburg auf der Schwanz, da ging mein Trauern an
- c) Es arbt bei gedämpfter Trommel Klang
- d) O Strahburg, o Strahburg, du wunderhübsche Stadt
10. Dort draußen im Walde ist meine Welt, da, wo mir's auf Erden am besten gefällt. Toni, J. Kublo
11. Wie lieblich schaut durch Busch und Wald der Horns'cher Klang. Toni, J. Kublo
12. Die Post im Walde, O. Schäfer
13. Nachtmöchte, hört ihr Herrn und laßt euch sagen: Unsere Gluck hat sich geschlossen. Toni, J. Kublo
14. Der Mond ist aufgegangen, die goldenen Sternlein prangen am Himmel hell und klar. B. Schulz
15. Ueber allen Gipfeln ist Ruh, Fr. Kublo
16. Nun danket alle Gott. Joh. S. Bach.

Kündigung der Vortragsfolge bleibt vorbehalten.

## Vertilches und Sächsisches.

Riesa, den 19. Juni 1930.

Wetter-Vorhersage für den 20. Juni. Mitgeteilt von der Sächsl. Landeswetterwarte zu Dresden. Dieht schwache Winde aus Süd bis Ost, hauptsächlich heiter, Temperaturverhältnisse wenig geändert. Gewitter nicht ausgeschlossen.

Daten für den 20. Juni 1930. Sonnenaufgang 8,48 Uhr. Sonnenuntergang 20,19 Uhr. Mondaufgang 0,38 Uhr. Monduntergang 13,09 Uhr.

1849: Der Dichter Franz v. Schöthan in Wien geboren (gestorben 1918).

1868: Der Schriftsteller Walter Bloem in Eberfeld geboren.

Die Gefährlichkeit der Insektenfliege, denen man mit Unrecht der wärmsten Jahreszeit wieder ausgesetzt ist, scheint noch immer nicht genügend bekannt zu sein. Die Insekten, die sich auf unsere Haut legen, nähren sich nicht nur von den Säften lebender, sondern auch toter Tiere, ja, auch von toten Menschen. Durch die Insektenfliege kann derartiges Gift auf den Menschen übertragen werden, das oft den Tod zur Folge hat. Da hilft nun am besten Salzwasser, den man sofort in die Wunde reibt. Es empfiehlt sich daher, auf Spaziergängen stets ein Glaschen Salzwasser bei sich zu tragen.







# Landtagswahl!

Sonntag ist Wahltag. Du sagst: Ich wähle nicht! Denn die auf der rechten Seite alles schwarz in schwarz, das will ich nicht hören, und die in der Mitte und links haben alles rosensrot gezeichnet, das ist nicht eingetroffen. Was soll ich da noch wählen?

Ein Standpunkt ist das zwar, aber sicher nicht der richtige.

Bedenke, daß die Wahlen in Sachsen eine weit über unsere Landesgrenzen hinausgehende Bedeutung haben. Bedenke, daß der Wahlausfall in Sachsen nicht ohne Rückwirkung auf die Reichspolitik sein wird; denn Reich und Land und auch du mit, sind auf Gedeih und Verderben miteinander verbunden.

Im Herbst vergangenen Jahres wurde du zum Volksbegehren und Volksentscheid gegen den Youngplan aufgefordert. Was tatest du? Du bleibst zu Hause und mit dir der größte Teil des deutschen Volkes. Das war einmal bequem und zum ändern glaubst du auch recht damit zu tun; denn die Erfüllungspolitik konnten dir gar nicht herrlich genug beschreiben, wie schön es im deutschen Vaterlande nach dem Youngplan werden würde, nur der „Katastrophenpolitiker“ Eugenberger wolle das deutsche Volk nicht zur Ruine kommen lassen.

Befieh dir die Lage leht. Du bist mitschuldig geworden durch dein zu Hause bleiben! Wir stehen mitten in der Katastrophe, aus der jene Schürredner heute keinen Ausweg mehr finden. Nicht die Befürworter des Volksbegehrens waren die Katastrophenpolitiker, sondern sie: die Sozialdemokraten und ihre aktiven und passiven Helfersbelfer aus dem bürgerlichen Lager. Sie sind schuld an Steuerdruck, Arbeitslosigkeit, Geldnot, Geschäftsstörung, den sichtbaren Auswirkungen der Katastrophe.

Was hat das mit der Landtagswahl zu tun?

Sehr viel; denn einmal ist die bevorstehende Landtagswahl die Auswirkung der Abstimmung im Reichsrat durch den sächsischen Gesandten zugunsten der Annahme des Youngplanes und zum ändern ist sie begründet in den Spannungen, die die furchtbaren Folgen der Tributgaben in allen Zweigen staatlichen und gemeindlichen Lebens auslösen.

Bedenke folgende Zahlen! Der augenblickliche Betrag der Tributsumme ist für den Kopf der Bevölkerung jährlich 30 RM., das macht für unsere Stadt jährlich 780 000 RM. aus! Nun stelle dir einmal vor, daß die Wohlfahrtsausgaben beinahe ebenso viel betragen, dann wird dir klar, daß es leichter sein würde, genügende Unterhaltungen zu zahlen, wenn diese Lasten nicht wären. Ja noch mehr! Die

Wohlfahrtsausgaben würden diese Höhe überhaupt nicht erreichen, weil verringerter Steuerdruck und bessere Kapitalverfugung eine Oebung der Wirtschaft und damit Abnahme der Arbeitslosigkeit herbeiführen würden.

Vielleicht wird man dir sagen, daß die Gegner des Youngplanes, das ist die nationale Opposition, auch kein Mittel wähle, um aus der Not herauszukommen. Dem ist nicht so. Erst in den letzten Wochen hat ihr Führer, Dr. Eugenberger, einen sehr beachtlichen Vorschlag gebracht, um vorerst einen Teil der Tributlasten auf die Schultern unserer Feinde zu legen. Die Wichtigkeit dieses Planes wird in allen Auslandszeitungen ernsthaft erörtert, nur in den deutschen Zeitungen wird er beharrlich totgeschwiegen oder lächerlich gemacht. Es wird mit ihm wieder so gehen wie mit der deutschnationalen Völkerrückwärtsbewegung, zu der man erst dann griff, als alles zu Boden lag.

Soll das Hilfsmittel zu spät kommen? Nein! Hier bietet die Sachsenwahl eine Handhabe zur Beschleunigung der Umkehr.

Darum müssen alle, auch du, zur Wahlurne gehen und die Macht der nationalen Opposition mit dem Stimmzettel stärken. Es darf keine Zersplitterung zugunsten der Splitterparteien oder wirtschaftlicher Gruppen eintreten. Die nationale Opposition ist die Retterin, es ist die Liste 5.

## Darum wählt die deutschnationale Volkspartei Liste 5!

### Der Turnverein Gröba

ladet hiermit alle Turnfreunde u. -Freundinnen sowie Männer und Ortsvereine zu seiner am 21. und 22. Juni stattfindenden

### Blakweihe

verbunden mit Probeturnen für das Landesgartentfest in Chemnitz bezichtigt ein.

#### Zeitfolge:

Sonnabend, den 21. Juni:

17 Uhr, Abnahme f. d. Turn- u. Sportabzeichen, 20 Uhr, Festkommers im Anker.

Sonntag, den 22. Juni:

6.00 Uhr, Wecken.  
7.30 „ Volkstümliche Wettkämpfe (Turner und Turnerinnen).  
10.30-11.30 Uhr, Wagnisfest (Friedr.-Ebert-Pl.)  
13.00 Uhr, Stellen zum Festtag a. d. Altrockstr.  
13.30 „ Festtag, h. heraus!

#### — — Turnplatzweihe — —

anschließend Freiübungen der Turner, Freiübungen d. Turnerinnen, Freiübungen d. Kinder, Schauturnen an Geräten, Volkstänze, Humor beim Turnen, Schwedenstängel, Handballspiel:

Zu Röderau—KZV. Riesa

18.30 Uhr, Siegereverenz.

Ab 18 Uhr:

### Großer Festball

im Gasthof Gröba u. im Gasthof zum Anker.

### Badeanzüge

in den neuesten Modellen

Badehauben von 35 Bg. an

Badeschuhe in allen Farben und Größen mit und ohne Absatz

Strand- und Wasserbälle nur in Qualität finden Sie in Riefenauswahl, sowie alle sonstigen Artikel für Bad und Reise bei

### Gummi-Kuntze

Riesa, am Capitol.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Am Sonnabend, 14. 6. 30, verschied nach kurzem Leiden sanft meine liebe Frau und Pflegemutter

### Bertha Frenzel

geb. Fabisch. — Auf Wunsch unserer teuren Entschlafenen geben wir ihr Ableben erst nach der Beerdigung kund. Für all die herzliche Teilnahme und die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers danken wir herzlich.

In tiefem Weh

Robert Frenzel und Hannchen Schmidt, Riesa, Postkassstr. 15, 18. Juni 1930.

Wir kämpfen ferner für Erhaltung u. Sicherung des Mittelstandes, gegen einseitige Belastung einzelner Berufskreise zur Beseitigung der finanziellen Mißwirtschaft des Reiches und insbesondere für den Aufweg der um Erfolg ringenden Arbeitnehmerschaft in eine kulturtragende Mittelschicht. — Wählt daher die Liste

### VOLKSRECHT-PARTEI

28. Wahlkreis: Dr. Lincke, Rechtsanwalt, Dresden  
W. Böhme, Gutsbes., Ullendorf b. Meißen  
Dr. Ranniger, Medizinalrat, Dresden
29. Wahlkreis: Dr. Wallner, Amtsgerichtsrat, Leipzig  
G. Böhme, Bachh., Sächs. Rentenschutzverb.
30. Wahlkreis: F. Mack, Kaufmann, Plauen i. V.  
B. Kühn, Lehrer, Chemnitz, Stadtv.

Wieder etwas umsonst

bei Schok.-Jentsch

Jeder Interessent erhält gratis ein Glas erfrischende

### Brause-Limonade

hergestellt aus meinen bekannten 5 Pfg. Eno-Trink-Tabletten in 4 verschiedenen

Geschmacksrichtungen.

Bei Ihrem Besuch in meinen Verkaufsstellen werden Sie über meine wiederum verbilligten Preise bei unverändert guter Qualität staunen. Zum Beispiel:

Saure Mischung	sehr erfrischend	1/2 Pfd.	24 Pfg.
Pfefferminz-Bruch		1/2 Pfd.	25 „
Mürbgebäck		1/2 Pfd.	30 „
Gelee-Früchte		1/2 Pfd.	45 „
Gefüllte Eisbonbons		1/2 Pfd.	40 „
Pfefferminz-Konfekt-Mischung		1/2 Pfd.	40 „
Erfrisch.-Waffen		1/2 Pfd.	50 „
Wochenendbeutel		St.	30 „

### Mein großer Schlager!

1 Pak. Jentsch-Schok. nur 1.—  
Inhalt 4 Tafeln je 100 gr Vollmilch, Schmelz, Mokka Vollmilch-Naß

Dies sind nur einige Beispiele meiner Leistungsfähigkeit. Besuchen Sie mich bitte und überzeugen Sie sich selbst.

Wissen Sie schon daß Röstkaffees in verschiedenen Preislagen von RM. 65 an u. vorzüglichster Qualität bei mir zu haben sind!

Probieren Sie bitte, ich bin überzeugt, auch darin das Richtige für Sie zu liefern.

Schok.-Fabrik Wilh. Jentsch

Hauptstr. 81 Riesa Hauptstr. 81

### Restaurant Stadt Magdeburg

Gröba, Rixstr. 10.  
Freitag, den 20. 6., Nachtschlachtfest.  
Ab 6 Uhr abends Wellfleisch, später alle Schlachtgerichte.

Dieszu laden freundl. ein Georg Schunaf u. Frau.

### Stadtpark-Wirtschaft.

Freitag, 20. Juni, abends 8 Uhr Familienkonzert.

Eintritt frei! Kein Aufschlag! Angenehmer Aufenthalt. Zeitgemäße Entzückungen. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst Anna vertw. Wefer.

### Paul Stahr

Hildegard Stahr geb. Vettors

beehren sich ihre Vermählung anzugeben.

Freitag, 17. 6. 30.



Freitag, 20. Juni, findet wieder von vormittags 9 bis nachmittags 7 Uhr im

### Hotel Stern, Riesa

am Altmarkt, ein Hauptverkaufstag von

### la Bettfedern

der bekannten ältesten Bettfedernfirma des Osterlandes.

J. Graube, Neutzebin, gegr. 1841.

Garantie: Alle Federn sind doppelt gewaschen, staub-, geruch-, kalt- und feuchtfrei. Keine Federn von 3.50 RM. ab das Pfund.

### Grund- und Hausbesitzer!

Welche Liste wählen wir?

Besucht den Aufklärungsvortrag des Staatsrat Fürst v. Rudolstadt (Wirtschaftspartei) am 19. Juni 8 Uhr im Wettiner Hof. Wir empfehlen Euch denselben angelegentlich.

### Die Gesamtverbände der Grund- und Hausbesitzervereine:

Riesa, Riesa-Gröba, Riesa-Weißa, Riesa-Mersdorf.

Haben Sie es nötig, Ihren Bedarf an guten

### Rupf- und Schleißfedern

bei herumziehenden Händlern, die Proben auslegen oder v. Verkaufsgeschäften zu bedenken? Sie können dort nicht billig kaufen, da die Unkosten viel zu hoch sind, außerdem nicht die Gemäß haben, die Ware zu bekommen, welche Sie lieben haben. — Wollen Sie gut und preiswert kaufen, so bedenken Sie Ihren Bedarf in der

### Gänsemästerei Albert Haberecht

Bahnhof Röderau + Tel. 516.

In Gänseruf der Pfund nur 3 Mark.

### Vereinsnachrichten

Reitverein Riesa, Morgen Freitag abends 7 Uhr fahren. Montag, 23. 6., abends 7 Uhr Reiten.

Freie Vereinigung ehem. 103er, Riesa u. Umg. Sonntag, 21. 6., abends 7,9 Uhr im Gold.

Köven Monatsverfamml. Rablr. Erbschein, erm. Stadlheim, Sonnabend, 21. Juni, Monatsappell. 20 Uhr Eldteraffe. Klust.

Sportverein 13 Mädchen, e. V. Freitag, 20. 6. 30, 8 Uhr, alle Aktiven, Herren und Jugend, wichtige Zusammenkunft bei Max Kersch.

Sandbund Großenhain, Oststr. Riesa, Sonntag, 21., Sprechtag 4 Uhr, Monatsverfamml. 7 Uhr. Vortrag.

### Wasserschlauch

13x3, rot, la Qual., für Haus, Hof und Garten Meter 1.00, b. gr. Abnahme 10%.

### Gummi-Kuntze, Riesa, am Capitol.



### Gartenschirme

von RM. 19.50 an

Gartenmöbel Holz und Eisen

Rollschutzwände Liegestühle

Gießkannen Blumenampeln Spirituskocher

preiswert und gut.

### A. Kuntzsch

Hauptstraße 38.

Morgen Freitag Schlachtfest

W. Rudolf, Hof. Röderau

Brauerei-Restaurant Röderau.

Morgen Freitag früh Schlachtfest.

Hans Claus.

### Trinkhalle a. d. Kirche.

Morgen Freitag Schlachtfest.

Hans Claus.

### Schlachtfest.

Morgen 9 Uhr Wellfleisch später fr. Wurst.

Weber, Poppitz.

### Gasthof Mergendorf.

Freitag früh Schlachtfest.

Empfehle prima Kalb- und Schweinefleisch zum billigsten Tagespreis, som. alle hausliche Wurstwaren. Paul Röber.

22. 6. 1930, 8 Uhr Joh.-Fest m. T.

### F. R.

Freitag, den 20. 6. 30 abends 7,8 Uhr Übung.

Anschließend Versammlung im Gerätehaus. Das Kommando. Steinbach, Brandstr.

Die heutige Nr. umfasst 12 Seiten.



### Die Aufgaben des neuen Landtags.

Von Ministerpräsident a. D. Dr. Brücker.

Durch die vorzeitige Auflösung des Landtags ist eine Reihe von Gesetzen und Maßnahmen unerledigt geblieben, deren dringende Inangriffnahme die erste Aufgabe des am nächsten Sonntag neu zu wählenden Landtags sein wird. Inwiefern und ob überhaupt die zahlreichen in ernster und angespannter Arbeit vorbereiteten Gesetzesentwürfe der ersten bürgerlichen Nachkriegsregierung Sächsens verwirklicht werden können, wird im wesentlichen von der Zusammensetzung des neuen Sachsenparlamentes abhängen. Ein Landtag mit einer links-mehrheitlichen Mehrheit würde wahrscheinlich die meisten der Gesetzesentwürfe in völlig veränderter, teilweise entgegengesetzter Form verabschieden. Man darf wohl sogar ohne Uebertreibung damit rechnen, daß in einem von links beherrschten Landtage manch alter Bekannter aus dem sozialdemokratischen Mindestprogramm in neuer Gesetzesform auftauchen würde. Das alles liegt aber heute noch in der Hand des Wählers, der durch seine Stimmabgabe am 22. Juni über die Zusammensetzung des Landtags — und damit über Sachsens Zukunft — entscheidet.

Von den 28 Gesetzesvorlagen der am 18. Februar 1930 gestifteten Regierung Brücker sind nur zwei von größerer Bedeutung durch den Landtag erledigt worden: Der Haushaltsplan 1930 und die Aufhebung des 9. November als Feiertag. Etwa zwei Dutzend, teilweise ebenso wichtiger Gesetzesentwürfe warten auf Verabschiedung durch den neuen Landtag; allen voran der Staatshaushaltplan für das Jahr 1930, der nach der Regierungsvorlage beträchtliche Einsparungen vorsieht und ohne Defizit abschließt. Bei der Neuverteilung dieses wichtigsten Finanzgesetzes ist die Zusammenfassung des Landtags von besonders schwerwiegender Bedeutung; ein ausgabenfreudiger Landtag könnte hier dem Lande ohne weiteres Millionenbeträge mehr auferlegen. Wichtig und dringlich sind auch die Gesetze über die Erhebung der Grundsteuer für 1930 und über die Änderung des Finanzausgleichs. An dem ersten Gesetz ist der gesamte Grund- und Hausbesitz interessiert, an dem letzteren die notleidenden Gemeinden, die wegen ihrer finanziellen Schwierigkeiten auf rasche Erledigung drängen. Eine in monatlichen Beratungen fertiggestellte Novelle zum Baugesetz will neben der Erhaltung von Wald- und Grünflächen sowie der Verhinderung des wilden Bauens eine Dezentralisation und Beschleunigung des Verfahrens und nicht zuletzt Erleichterungen für Siedlungsarbeiten bringen. Daneben harren der Beratung durch den Landtag die Gesetzesentwürfe über die Zusammenlegung landwirtschaftlicher Grundstücke und über das Anwerberecht, die den bäuerlichen Grundbesitz ertragsfähiger gestalten und vor weiterer Zerstückelung bewahren sollen. In dieses Kapitel unerledigter Bodenpolitik gehört auch eine Regierungsvorlage über die freiwillige Neuwertverteilung bei der Gebäudeabteilung der sächsischen Landesbrandversicherungsanstalt; dagegen konnte die Änderung des Gesetzes über die Landesrentenrentenkasse — mit dem Ziele, den Kleinwohnungsbaufür Minderbemittelte zu fördern — noch vor der Landtagsauflösung unter Dach und Fach gebracht werden.

Einen wichtigen Raum in den vorbereitenden Arbeiten der alten Regierung nahmen die kulturpolitischen Gesetzesentwürfe ein, darunter die Beseitigung des Dualismus im sächsischen Berufs- und gewerblichen Nachschulwesen, die Abkündigung von Staatsleistungen an die Kirche und das Gesetz über die öffentlich rechtlichen Religionsgesellschaften. Bei den beiden letzteren Vorlagen handelt es sich um rechtliche und moralische Verpflichtungen gegenüber der Kirche von weittragender Bedeutung. In einem weiteren Regierungsentwurf zur Änderung des Wohlfahrtspflegegesetzes sollen außer erheblichen Verwaltungsvereinfachungen Sicherungen gegen den übermäßigen Zustrom landfremder Fürsorgebedürftiger nach Sachsen geschaffen werden; ein von der Deutschen Volkspartei angeregter Gesetzesentwurf zur Wandlagersteuer bezweckt, der Schädiana des schädlichen Handels durch die starke Zunahme der Wanderlager vorzubeugen und die Verbraucher vor Abnahme minderwertiger Ware und Uebervorteilung im Preise zu schützen. Vom Ausbruch bereits angenommen, aber als Gesetz noch unerledigt ist die Änderung des Stempelsteuergesetzes, die außer der Milderung der Steuerlast und neuen Bekleidungsmaßnahmen eine Ermäßigung des Vollmachtsstempels und die Freilassung der Hausparverträge schaffen will. Für die Inhaber kommunaler Kreditbriefe wäre die parlamentarische Erledigung der Regierungsvorlage über die Ablösung gewisser Markantleihen der Gemeinden insofern von großem Nutzen gewesen, als ihnen hierdurch eine laufende Verzinsung und regelmäßige Tilgung ihrer Kreditbriefe ermöglicht worden wäre, was zugleich den Vorkurswert der Kreditbriefe günstig beeinflusst hätte. Auf dem Gebiete der Elektrizitätsversorgung wolle eine Regierungsvorlage dem Nebeneinander staatlicher und gemeindlicher Stromerzeugung durch Beteiligung der Gemeinden an den sächsischen Werken entgegenwirken.

Der diese umfangreiche und erfolgverheißende Arbeit der Regierung, die in etwa 7 Monaten geleistet wurde, objektiv beurteilt, wird angesehener müssen, daß das Kabinett sich rechtlich bemüht hat, der Wohlfahrt des Landes zu dienen. Neben dieser geschäftlichen Arbeit steht eine Fülle von Verordnungen und Handlungen auf kulturellem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiete, die ohne die Mitwirkung des Landtags zustande gekommen sind. Im Bereich des Volkshilfsministeriums wurden u. a. vorbereitet der Lehrplan für die Berufsschulen, die Vereinfachung des höheren Schulwesens, die Hochschulreform, Maßnahmen gegen Ueberfüllung der höheren Schulen und der Hochschulen, Änderung des juristischen Studiums. Eine Denkschrift über die Ausgestaltung und Entwicklung des Volks-, Berufs- und höheren Schulwesens konnte dem Landtag noch kurz vor der Auflösung zugestellt werden. Ein Beschluß einer linken Landtagsmehrheit, in den beiden ersten Schuljahren den Religionsunterricht zu beseitigen, wurde von der Regierung bemerkt und unter Angabe der Gegenstände nicht durchgeführt.

Sehr nachdrücklich und nicht ohne Erfolg waren die Bemühungen der Regierung beim Reich auf Besserstellung Sachsens bei Verteilung der Mittel für die werkschaffende Erwerbslosenfürsorge und bei der Schlüsselung der Umsatz-, Einkommen- und Kraftfahrzeugsteuer. In der Frage der Reichsreform hat die Regierung vorwärtstreibend mitgewirkt, die Verwaltungsreform bei den sächsischen Behörden wurde in einer Anzahl von Einzelfällen wirksam begonnen und brachte beträchtliche Einsparungen und Vereinfachungen. Eine weitere Reformverordnung, durch die bei allen Ressorts eine starke Dekonzentration der Verwaltung herbeigeführt werden soll, ist in Vorbereitung. Auch in der Beschaffung von Aufträgen aus dem Ausland und dem Reich für die sächsische Wirtschaft wurde alles in dieser Zeit der Wirtschaftskrisisdeplosion nur Erreichbare getan. Das meiste von dieser Arbeit der Regierung, auch auf dem Gebiete der Aufwertung ist ohne Aufhebens geschafft worden, ohne daß sie auf äußere Anerkennung Anspruch erhoben hätte. Ihr genüge das Bewußtsein in dem harten Existenzkampf, in den das sächsische Volk gegenwärtig hineingestellt ist, ihre Pflicht nach bestem Wissen und Gewissen getan zu haben. Die Wählerschaft wird am Sonntag

## Schul- und Erziehungsfragen im Reichstag.

### Aussprache über den Haushalt des Reichsinnenministeriums.

Abg. Berlin, am 18. Juni, 10 Uhr.

### Die zweite Beratung des Haushalts des Reichsinnenministeriums

wurde in der Mittwoch-Sitzung des Reichstages fortgesetzt.

Abg. Dr. Moser (Soz.)

Beschäftigt sich mit dem Kindererben in Lübeck. Diese fürchterliche Tragödie darf nicht nur vom medizinisch-juristischen Standpunkt aus behandelt, sondern muß vom ethischen, moralischen und strafrechtlichen Standpunkt aus unterucht werden. Der verantwortliche Rat Dr. Deide hat dann alle noch in seinem Besitz befindlichen Kulturen vernichtet. Das nennt man Vernichtung des wichtigsten Beweismittels sofort nach der Tat. Wenn trotzdem der Oberstaatsanwalt nicht eingegriffen hat, so wird das auf gewisse gesellschaftliche Beziehungen zurückgeführt. Das Wohl des Kranken muß das oberste Gesetz für die Verjährung sein. (Beifall links.)

Abg. Dr. Kunkel (Dsp.)

verlangt in der Verwaltung des Ministeriums größeren Raum für die Behandlung der Kulturfragen. Die Schulgesetzgebung leide darunter, daß der Reichstag nicht im Jahre 1920 ganze Arbeit gemacht habe. Jetzt ist der Weg zu einer brauchbaren Lösung versperrt, weil die Parteien zu starke Bindungen eingegangen sind. Der Staat darf seine Dohheit in der Schulfrage nicht irgendeiner anderen Instanz preisgeben. Der Redner kommt dann auf das gefürchtete Hebeschiff zurück und erklärt, diese Art des homerischen Kampfes sei für das Parlament unerträglich. Damit würden keine Punkte für die Reichsregierung geliefert. Der Reichstag müsse sich deshalb abhalten, weil man in Fragen des Gebiets keine Schulreform treiben sollte. In Erziehungsfragen müsse Toleranz das oberste Gesetz sein. — Der herrliche Kopf der Reprotheke dürfe nicht nach Ägypten ausreisen.

Abg. Dr. Strahlmann (Dnat.)

fordert einen stärkeren Schutz der ungeschulten Religionsabgaben, wie er von der Verfassung gewährleistet sei. Die gegenüber den thüringischen Schularbeiten ausgeführte religiöse Kritik sei nicht von der Hand zu weisen. Etwas anderes sei es, ob man damit den Staatsgerichtshof beschäftigen solle. Richtiger wäre der Erlaß eines freireligiösen, dem Willen der christlichen Elternschaft Rechnung tragenden Schulgesetzes.

Abg. Dr. Overling (Dnat.)

tritt für die Aufhebung des Stahlverbot im Westen ein. Deswegen wendet er sich gegen die Verbote des Westfalens und des Bismarck-Bundes in verschiedenen Gebieten. Die Uniformverbote seien mit der Verfassung nicht vereinbar. Auch der preussische Terror gegen Beamte wegen ihrer Haltung zum Volksbegehren müsse vom Verfassungsmäßig verhindert werden. Es müsse dafür gesorgt werden, daß der nächste Verfassungstag nicht wieder zu einer Gefinnungsnechung führe.

Abg. Frau Arendsee (Komm.)

bekräftigt, daß der Geburtenrückgang auf den stücklichen Verkauf zurückzuführen sei. Schuld seien vielmehr die wirtschaftlichen Verhältnisse des Proletariats.

Abg. Sparrer (Dem.)

erklärt, größere Ersparnisse seien notwendig, aber die Wirtschaftspartei gebe mit ihren Streichungsanträgen zu weit. Die Vorzüge in Lübeck seien nur möglich gewesen, weil im Gesundheitswesen der Reichsverwaltung die erforderliche Nachbesehung fehlt. Das Reichsgesundheitsamt müsse die letzte Entscheidung treffen können, wenn es sich um die Frage der Anwendung neuer Heilmittel handelt.

Abg. Dr. Löwenstein (Soz.)

äußert sich über das sozialistische Erziehungs- und Schulideal. Die sozialistische Kultur habe in diesem Staat einen Anspruch auf Geltungsraum. Die Forderung des Bildungsprinzips der Befähigung sei eine Kulturforderung der Arbeiterklasse. Wir achten und schätzen jede Weltanschauung;

ihren Urteil abzugeben haben, ob das Sachverhalt in diesem Gebiete der Sachlichkeit und Sorene um das Allgemeinwohl oder zum egoistischen Nutzen radikaler Parteien regiert werden soll.

### Der Verkehrsausschuß des Reichstages

befasste sich am Mittwoch mit der Verordnung über Kraftfahrzeug-Verkehr. Die Berichterstatter, die Abg. Röllath (Dsp.) übernommen hatte, mußte infolge einer Fraktionsstimmung abgedrückt und auf die nächste Sitzung vertagt werden, die auf Freitag angesetzt ist. Röllath hat sich bisher in seinem Bericht nur mit der Verordnung in ihrer Gesamtheit befaßt. Auf Einzelheiten geht er erst im weiteren Verlauf seiner Berichterstatterung ein. Zu der Verordnung liegt auch eine deutungskonkrete Entscheidung vor, wonach die Belastung der Straßen durch Wäsendruck und Gesamtgewicht und die Geschwindigkeit der Kraftfahrzeuge sowie die Ausdehnung der Wagen hergestellt eingeschränkt werden soll, daß die bestehenden Befahren für die Wegebaupflichten und die Passabefrager vermieden werden.

### Erklärung

### der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Berlin. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion teilt mit: Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat sich in mehreren Sitzungen mit der gegenwärtigen Wirtschafts- und Finanzlage und den Deckungsverschlüssen der Reichsregierung befaßt. In diesen Besprechungen wurde klar die Notwendigkeit erkannt, die Fehlbeträge des Reichshaushaltes alsbald zu decken und damit eine wichtige Voraussetzung für die Belebung der Wirtschaft und die Aufrechterhaltung der Sozialpolitik zu schaffen. Dagegen wurde dem Versuch, die jetzige Wirtschaftskrise zu einem allgemeinen Abbau der Löhne und Gehälter, sowie der Sozialpolitik zu benutzen, entschiedenster Widerstand angekündigt. Das gilt insbesondere von den Vorschlägen der Reichsregierung zum Abbau der Leistungen der Arbeitslosenversicherung und der Krankenversicherung. Solle Uebereinstimmung bestand darüber, daß das wichtigste Erfordernis in der gegenwärtigen Situation die Arbeitsbeschaffung sei. Uebereinstimmung herrschte ferner über die Notwendigkeit erheblicher Einsparungen bei den öffentlichen Ausgaben. In erster Linie müssen die militärischen Ausgaben erheblich herabgesetzt und der gegenwärtigen Notlage

aber wir verlangen die gleiche Achtung auch vor unserer Weltanschauung.

Abg. Joss (Str.)

erwidert dem Abg. Kunkel, die alemannische Liberalität des Ministers Dr. Virsh habe nicht mit politischem Liberalismus zu tun. Das Zentrum wolle Volkskultur gestalten vom Volke her, aber nicht von der Klasse her wie die Sozialdemokraten. Der Redner wendet sich dann gegen die öffentliche Anpreisung empfindungsverbührender Mittel.

Abg. Frau Dr. Lüders (Dem.)

befasste sich mit der Schulpolitik des nationalsozialistischen Ministers Dr. Virsh der Anwendungen an die einzelnen Unterrichtsanstalten danach bemesse, ob die Leiter ihm politisch näher oder ferner ständen. Die Staatsangehörigkeit müsse endlich durch die einheitliche Reichsangehörigkeit ersetzt werden. Bei dieser Gelegenheit müsse auch der deutschen Frau das Recht gegeben werden, bei der Heirat mit einem Ausländer an ihrer deutschen Reichsangehörigkeit festzuhalten. Die Bestimmungen zur Reform des Scheidungsrechts dürfe das Zentrum nicht einfach mit der Lebensart „Kulturvolkswissenschaft“ abtun.

Abg. Frau Dr. Mohr (Dsp.)

tritt für Vereinfachung des Schulwesens ein, die auch zur Reichsreform gehöre. Turn- und Sportbewegung behürden der Förderung des Reiches, aber eine Reichsunfallversicherungspflicht für die ehrenamtlich in Sport- und Turnvereinen tätigen Führer sei untragbar. Notwendig sei auch eine stärkere Sicherung gegen Desfisme, die im Ausland neuerdings wiederholt herauskommen und das deutsche Ansehen zu untergraben suchen.

Abg. Frau Weber (Str.)

bekräftigt, daß es im deutschen Volke jemals eine liberale Kultur gegeben habe. Heute komme aus Volk und Jugend das Streben nach einer neuen Kultur und dabei keine sich auch das Suchen nach Gemeinlichkeit der Deutschen. Dieses Streben werde gefördert, wenn in einzelnen weltlichen Schulen kommunistische Propaganda getrieben wird.

Abg. Stöhr (Nat.-Soz.)

Der Minister Dr. Virsh hat in seiner geistigen Auseinandersetzung mit Dr. Virsh nicht auf abgedacht. Zur Reichsverfassung stehen wir Nationalsozialisten nicht anders als andere Parteien, die wir beispielsweise die Deutsche Volkspartei, diese Verfassung in wesentlichen Punkten ändern wollen. Wir sprechen nur offen aus, was ist und beschönigen nicht die bestehenden Mängel im Staat. Damit sind wir die eigentlichen Repräsentanten eines klaren Staatsgedankens. Die erdrückende Mehrheit meiner Parteifreunde bekenn sich zur Republik. Die deutsche Republik lehnen wir ab, wie es ja auch die Sozialdemokraten tun, die eine sozialistische Republik erstreben.

Wenn wir nach den nächsten Wahlen den ganzen rechten Sektor dieses Saales füllen werden, dann wird das Zentrum auch den Absichten gegen die „gewalttätigen Nationalsozialisten“ überwinden. Dann werden aber die Leute verschwinden sein, die sich jetzt um den letzten Herrer von Ansbach, um Kaibisius den Bierern, scharen, denn für die Deutsche Volkspartei, die die alte herberbe Welt des Liberalismus repräsentiert, wird dann kein Platz mehr sein. (Beifall b. d. Nat.-Soz.)

Abg. Dr. Rumm (Christl.-Nat.)

Die Freireligiösen werden bei den Mundfunkübertragungen bevorzugt, denn im Verhältnis zu den Kirchenangehörigen machen die Freireligiösen freireligiöser Gemeinlichkeiten nur 0,4 Prozent aus. Bei der Durchführung des Schankstättengesetzes sollte der Minister vorzogen gegen das überhandnehmende Nachleben.

Abg. Böhrich (Christl.-Nat. Bauernpartei)

fordert Fernhaltung aller politischen Tendenzen aus dem Schulunterricht.

Damit ist die Aussprache beendet.

Die Abstimmungen werden zurückgestellt.

Um 5 1/2 Uhr vertagt sich das Haus auf Freitag, 19. Juni.

Auf der Tagesordnung steht der Haushalt des Reichsinnenministeriums für die besetzten Gebiete.

des Reiches und des Volkes angepaßt werden. Dies gilt auch für viele anderen Ausgaben, so z. B. für die des auswärtigen Dienstes, für die hohen Pensionen usw. Soweit durch die Ersparnisse die Deckung der Fehlbeträge nicht erzielt werden könne, ist die Beschaffung neuer Einnahmen unerlässlich. Das Deckungsprogramm der Reichsregierung wurde von der Fraktion sowohl in seinen Grundgedanken als auch in vielen Einzelheiten abgelehnt. Da der Fraktion eine große Anzahl positiver Vorschläge vorliegen, durch die die Ueberwindung der Wirtschaftskrise angebahnt und die finanzielle Sanierung erfüllt werden soll, wurde der Vorstand der Fraktion beauftragt, der Fraktion in ihrer nächsten Sitzung Richtlinien zu unterbreiten.

### Um die Auflösung des Ministeriums für die besetzten Gebiete.

Abg. Berlin. Im Reichstage fand am Mittwoch nachmittag eine Besprechung des Reichskabinetts mit den Fraktionsführern der Regierungsparteien statt, in welcher man sich über den Zeitpunkt für die Auflösung des Ministeriums für die besetzten Gebiete grundsätzlich einig wurde. Das Ministerium selbst soll mit dem 1. Oktober dieses Jahres aufhören als solches zu bestehen. Die Restverwaltung soll dann am 1. April des nächsten Jahres aufgelöst werden. Diese Regelung soll in der Form eines Initiativgesetzes der Regierungsparteien erfolgen, das nunmehr vorbereitet und den Fraktionen am Freitag zur Unterschrift vorgelegt werden wird.

### Auslands-Mellorationsanleihe

Berlin, 19. Juni.

Die Deutsche Rentenbankkreditanstalt hat mit der Niederländischen Handelsmaatschappij, Amsterdam, eine Mellorationsanleihe über 25 Millionen Schweizer Franken abgeschlossen. Die Anleihe ist von einem Konjunktionsholländischer und Schweizer Banken übernommen worden und wird an holländischen und schweizerischen Börsen notiert werden. Der Zinsfuß der Anleihe beträgt 6 1/2 Prozent jährlich, die Laufzeit 30 Jahre. Den Mellorationsgesellschaften wird ein Auszahlungsturs von ungefähr 92 Prozent gewährt werden.



# Das Weltkraft-Fest.

Im Sportpalast fand gestern abend das große Weltkraft-Fest statt. Nahezu 4000 Personen aus allen Erdteilen waren erschienen. Man sah u. a. fast sämtliche in Berlin anwesenden Reichsminister, mehrere preussische Minister, zahlreiche Parlamentarier und hervorragende Persönlichkeiten der Wissenschaft, der Industrie und des Handels.

Das große Ereignis des Festes bildete ein erster Versuch, eine gleichzeitige radio-telephonische Verbindung zwischen Berlin—London—Newport und San Francisco herzustellen. In San Francisco agierte zu gleicher Zeit der Nationalverband der amerikanischen Beleuchtungsindustrie und die Vorsitzenden der beiden in verschiedenen Erdteilen tagenden Kongresse tauschten Begrüßungsansprachen aus.

Die Vorbereitungen zu der transozeanischen Unterhaltung waren vom Reichspostministerium getroffen worden. Man hatte eine vierdrähtige Sprechverbindung Berlin—London in Fernkabeln an die drahtlose Verbindung London—New-York angeschlossen, die wiederum in New-York an die Fernkabel New-York—Chicago—San Francisco angeschlossen wurde. Die Gesamtlänge der Verbindung betrug etwa 11000 Kilometer. Auf der ganzen Länge lief der Sprechweg und Hörweg getrennt. Das Experiment der transozeanischen Unterhaltung, die durch Rundfunk auch auf die Deutsche Balle übertragen wurde, gelang über alles Erwarten gut. Pünktlich um 9 Uhr leitete der amerikanische Anlager das Gespräch ein, und bald darauf erschien der Präsident des in San Francisco tagenden amerikanischen Kongresses, Mr. Sloan, am Mikrophon und übermittelte zunächst in englischer Sprache und dann in deutscher Uebersetzung der Weltkraft-Konferenz Grüße der amerikanischen Versammlung. Der Vorsitzende der Berliner Weltkraft-Konferenz, Dr. R. Dittgen, antwortete und begründete im Namen der zweiten Weltkraft-Konferenz den amerikanischen Kongress.

In London griff nunmehr der Präsident der letzten Weltkraft-Konferenz, Carl of Derby, in die Unterhaltung ein. Er sprach seine Freude aus über das Gelingen der Unterhaltung. Dann sprach der Ehrenvorsitzende der Weltkraft-Konferenz, Dr. von Miller. Er betonte in seiner Ansprache besonders die hohe Bedeutung, die die Forschungsinstitute der einzelnen Länder für die Fortentwicklung der technischen Wissenschaft, aber auch für die Steigerung der Wirtschaftskraft in der ganzen Welt haben.

Senator Marconi meldete sich nun in London zum Wort. Er sprach von den Methoden elektrischer Verbindung, die dazu dienen, die Völker der Erde in innigen Kontakt miteinander zu bringen.

Hierauf sprach Edison, der seiner Freude darüber Ausdruck gab, gleichzeitig zu den in San Francisco und in Berlin stattfindenden Kongressen sprechen zu können.

Damit war die Uebersetzung der Unterhaltung beendet, die insgesamt 45 Minuten gedauert hatte.

## „Graf Zeppelin“ gelandet.

\* Friedrichshafen, 18. Juni. Um 8.30 Uhr ist „Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen glatt gelandet. Auf der Fahrt wurden Bremen, Southampton, Immenstadt, Oberkorn, Dornbirn, Kellberg, Montafon und das Rheintal bis Sargans überflogen.

## Die kommende Deutschlandfahrt

### des „Graf Zeppelin“.

\* Friedrichshafen. Der „Graf Zeppelin“ wird am kommenden Sonnabend um 8 Uhr morgens zu seiner großen Deutschlandfahrt aufsteigen, in deren Verlauf bekanntlich Landungen in München, Berlin und Hamburg vorgeplant sind. Das Luftschiff wird voraussichtlich um 5 Uhr nachmittags in München am Ankerort festmachen und nach Passagieraustausch nach Berlin weiterfliegen, wo es in den Morgenstunden des Sonntag erwartet wird. Nach mehrstündigem Aufenthalt wird das Luftschiff nach Hamburg weiterfliegen und dort zwischen 4 und 6 Uhr landen. Nach einständigem Aufenthalt wird mit neuen Passagieren der Rückflug nach Berlin angetreten. Abends gegen 8 Uhr dürfte der „Graf Zeppelin“ wieder am Ankerort in Staaken bei Berlin festmachen. Für Montag, den 23. d. Mts, sind Rundflüge über Berlin und der große Flug nach der Ostsee und über die märkischen Seen in Aussicht genommen. Um 8 Uhr abends startet dann das Luftschiff zu einer Fahrt nach Schlettien, von der es am 24. d. Mts wieder zurück erwartet wird. Nach kurzem Aufenthalt wird es noch in der Nacht zum 25. den Rückflug nach Friedrichshafen antreten. Die Führung des Luftschiffes wird während der ganzen Deutschlandfahrt voraussichtlich Kapitän Lehmann übernehmen. Ende der nächsten Woche wird der „Graf Zeppelin“ anlässlich der Tausendjahrfeier Islands zu einer Fahrt nach Island aufsteigen und dabei voraussichtlich den Weg über Holland und England nehmen.

## © 38 in Billacoublay gelandet.

\* Paris. Das Jumboflugzeug © 38 ist gestern von Le Bourget auf dem Flugplatz Billacoublay eingetroffen. In Bord befanden sich 40 Personen, darunter der stellvertretende Rabinetschef des Luftfahrtministeriums und mehrere Offiziere und Unteroffiziere des in Le Bourget liegenden Fliegerregiments. Das Flugzeug wurde in der Halle für flugtechnische Versuche untergebracht.

## Die Rückkehr der deutschen Flotte von der Auslandsreise.

\* Kiel. (Funkpruch). Nachdem bereits gestern nachmittag die zweite Torpedobootflottille und das Minierschiff „Oeffen“ von seiner Auslandsreise kommend wieder in den Meier-Oafen eingelaufen waren, trafen heute vormittag der Kreuzer „Seydlitz“ mit dem Beobachter der Aufführungstreitkräfte an Bord und später auch das Flottenflaggschiff „Schleswig-Holstein“ mit dem Flottenchef an Bord hier ein. Der Kreuzer „Admiral“ ist heute morgen zur Fahrt nach Danzig in See gegangen.

## Eine Milliarde Dollar Gesamtverlust an der New Yorker Mittwoch-Börse.

\* New York. Nachdem sich an der New Yorker Dienstag-Börse eine leichte Kursberuhigung bemerkbar gemacht hatte, rechnete man mit einer weiteren Erholung im Verlauf des Mittwoch-Börse. Entsgegen den Erwartungen zeigte jedoch die Mittwoch-Börse bei Beginn eine weitere Abwärtsbewegung nach unten gerichtete Kursbewegung. Bei einsetzenden Berichten kam es zu heftigen Umschüngen, die bis zu

30 Punkten betragen. Im weiteren Verlaufe setzte sich allerdings Erholung. Die Gesamtverluste des Tages überstiegen eine Milliarde Dollar. Die einsetzenden Umschüngen verhielten eine ähnliche Demoralisierung des Marktes. In Anbetracht des 6 1/2 Milliarden Dollar betragenden Umlages konnten die Kursanleger der Kursbewegung nicht folgen und lagen bis zu 75 Minuten zurück.

## Politische Tagesübersicht.

**Reichsübergabe an Staatssekretär von Bülow.** Staatssekretär von Schubert hat gestern dem zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ernannten Vortragenden Legationsrat und Ministerialdirigenten Dr. von Bülow die Geschäfte übergeben.

**Eine Milliarde Sonderkredit für französische Reparationen.** Die das „Echo de Paris“ mitteilt, dass in der Lage ist, ginen Erklärungen, die Kriegsminister Maginot, Marineminister Dumesnil und Luftfahrtminister Laurent-Beynac vor dem Parlamentarischen Ausschuss abzugeben haben, darauf hinaus, dass die Regierung die Kammer um die Genehmigung eines Sonderkredits in Höhe von einer Milliarde Franken bitten wird, der dazu dienen soll, dem Kriegs-, Marine- und Luftfahrtministerium den weiteren Ausbau des Landesverteidigungsprogramms zu ermöglichen.

**Untersuchungsanstalt für den Fall Sabat?** Wie die amtliche Nachrichtenstelle meldet, hatte der leitende Bundeshauptmann Dr. Hinkel mit dem Bundesanwalter und dem Innenminister am Dienstag eine Aussprache über den Fall Sabat. Eine Anwesenheitsbesprechung zwischen dem Bundesanwalter und der Reichswehrführung soll folgen. Im Leitartikel der „Reichspost“ wird gesagt, das einzige Mittel zur Vermeidung der Einsetzung eines Untersuchungsrichters, dem das politische Material gegen Major Sabat zur Verfügung und Beurteilung vorgelegt werden müsste.

**Demokratische Fraktion über den Hebermanns des Reichsfinanzministeriums durch Dietrich.** Wie das Berliner Tageblatt meldet, hat Reichsanwalt Dr. Bräuning am Mittwoch nachmittag an den Reichsfinanzminister Dietrich die Frage gerichtet, ob er gegebenenfalls bereit wäre, das Reichsfinanzministerium zu übernehmen. Der Minister habe sich darauf mit der demokratischen Fraktion in Verbindung gesetzt, von deren Führung ihm die härtesten Bedenken gegen diese Übernahme vorgetragen worden seien.

**Die Deutsche Volkspartei in Baden für ein allgemeines Uniformverbot.** Parteileitung, Fraktions- und Bezirksvorstand der Deutschen Volkspartei in Baden nahmen am Mittwoch einstimmig eine Entschließung an, in der im Zusammenhang mit dem vor wenigen Tagen erlassenen Uniformverbot für die NSDAP, vom badischen Minister des Innern ein alle Parteien und Verbände umfassendes Uniformverbot für Baden gefordert wird.

**Amerika verbietet Waffenlieferungen an Sowjetrußland.** Die Erklärung der Glenn Martin Co. aus Baltimore, daß sie in Anbetracht des Einpruchs der Washingtoner Regierung von 20 doppelmotorigen Bombenflugzeugen abgesehen habe, hat in ganz Amerika das größte Aufsehen erregt. Das Staatsdepartement gibt zu, daß bereits vor sechs Monaten beschlossen worden sei, sämtliche Munition und Waffenlieferungen an Sowjetrußland streng zu untersagen. Mit Sowjetrußland ist durch diese Entscheidung Ausnahme gemacht worden, da Waffenlieferungen aus Amerika nach China oder Nicaragua auf Grund einer besonderen Ermächtigung gestattet sind. In politischen Kreisen nimmt man an, die Washingtoner Regierung habe sich zu dieser Haltung durch Schritte der englischen Regierung bestimmen lassen.

**Revolution in Bolivien.** Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, ist nach einem Bericht der „La Nacion“ in Bolivien eine Revolution unter Leitung von Roberto Tola ausgebrochen. Der Führer der Bewegung war bisher Sekretär der bolivianischen Gesandtschaft in Rio de Janeiro.

## Steinwürfe gegen das polnische Konsulat in Berlin

Berlin, 19. Juni.

Hier oder fünf Personen haben gestern Abend ihrer antipolnischen Gesinnung dadurch Ausdruck gegeben, daß sie in mehrere Fensterheben des in der Kurfürstenstraße gelegenen polnischen Konsulats Steine warfen. Zwei Motorradfahrer lenkten die Aufmerksamkeit des vor dem Gebäude stehenden Schuttpolizeibeamten durch dauerndes Hin- und Herbären ab, so daß die Täter die Tat ungehindert vollbringen konnten. Die Personen entkamen unerkannt.

Der Anschlag ist, wie die „Vollstreckung“ berichtet, nach den polizeilichen Ermittlungen das Glied einer Kette kommunistischer Demonstrationen, die sich gegen die Hinrichtung dreier junger Kommunisten in Leipzig richteten. Seit einigen Tagen wurden sowohl in Hamburg wie in Prag die Fenster der polnischen Generalkonsulate aus dem gleichen Grunde eingeschlagen.

## Polen gegen Abschaffung der Ein- und Ausfuhrverbote

Warschau, 19. Juni.

Die polnische Regierung hat gestern dem Völkerbundsekretariat eine Erklärung überreicht, in der mitgeteilt wird, daß die Inkraftsetzung der internationalen Konvention vom 8. Februar 1927 über die Abschaffung der Ein- und Ausfuhrverbote sowie der Ein- und Ausfuhrbeschränkungen in Polen hinausgeschoben werden müsse. Die Inkraftsetzung dieser Konvention sei für Polen nur dann möglich, wenn ihm entweder die Bewegungsfreiheit auf sämtlichen Gebieten seines Außenhandels international garantiert wird oder wenn es die Möglichkeit erhält, in Form von gegenseitigen Verabredungen sich den Zutritt zu denjenigen natürlichen Abgabemärkten des polnischen Exportes zu sichern, die bis jetzt dank einer künstlichen Reglementierung der Einfuhr für Polen geschlossen seien.

## Brügel im Danziger Volkstag

Danzig, 19. Juni.

Am Volkstag kam es gestern zu Täuschlichkeiten zwischen zwei Abgeordneten. Vor Eintritt in die Tagesordnung hatte der vor kurzem aus der kommunistischen Partei ausgeschlossene Abgeordnete D. P. eine Erklärung abgegeben, in der er schwere Beschuldigungen gegen die kommunistische Partei erhob. Als er sich wieder auf seinen Platz zurückbegeben wollte, drang der kommunistische Abgeordnete K. auf ihn ein und bearbeitete ihn mit Faustschlägen. Es entstand ein regelrechter Boxkampf zwischen den beiden Abgeordneten, die nur mit Mühe auseinandergebracht werden konnten. Der Abg. K. wurde von der Sitzung ausgeschlossen.

## Protestkundgebung der Dresdner Beamtenschaft.

Die Dresdner Beamten, Lehrer und Angestellten protestierten am 18. Juni in einer großen Kundgebung, einberufen vom Ortsverband Dresden des Deutschen Beamtenbundes, gegen die Maßnahmen der Reichsregierung, die gegen die Beamten und sonstigen Selbständigen geplant ist.

Die Versammlung folgte mit Spannung und Erregung, die sich immer heftiger in empörten Ausrufen und dem Ruf nach den Darlegungen des Geschäftsführers Cabant des Landesverbandes. Der letzte an der Hand von Rabien, wie das Reich sich gegen die sogenannte Wirtschaft durch Subventionen, Garantien und Steuererleichterungen überaus freigebig gezeigt habe, wie die Realernte aber nicht die Kraft aufbringe, der Kapital- und Steuerfucht zu wehren, wie sie vielmehr verführe, die Finanzen des Reiches auf Kosten derjenigen zu sanieren, die sich nicht wehren können. Die wirklich Bemittelten wartet die Realernte nicht mit dem Notopfer heranzutreten, weil sie annehmen, daß diese Preise ihren Anteil an die Produktion abwälzen würden. Hierauf nahm der Staatsbürger an, daß die Einkommensteuer den persönlichen Verbrauch treffen, aber nicht auf die Produktion abwälzt werden solle. Ein Briefträger mit 150 RM Monatsgehalt sollte bisher 8,75 RM Einkommensteuer. Auf Grund der Reichsbillie müßte er 9 RM monatlich zahlen. Ein verheirateter Beamter mit 4 Kindern und 300 RM Monatsgehalt sollte jetzt 4,50 RM und müßte dann zahlen 16,50 RM monatlich, das wäre eine Steigerung von 300 Prozent. Der Großindustrielle, der Rittgutsbesitzer der Rittguts dagegen brauchen von ihrem 10, 20, 50fachen Einkommen dagegen zur Behebung der Not beizutragen. Die Ungerechtigkeit, die in diesen Maßnahmen liegt, bedeutet eine starke Belastung des Staatsbewußtseins der Beamtenschaft. Vom Armen erwartet man keine zum Staat, beim Reichen nicht die Realernte abzuliefern zu, wie er sein Geld ins Ausland schafft und der deutschen Volkswirtschaft entzieht. Die Beamten erkennen, daß die Reichsbillie eine Gebalts- und Lohnabbau bilden soll. Sie will sich aber nicht als Sturmbaum für solche Pläne mitbrechen lassen. Die Beamtenschaft will sich einer vernünftigen Verwaltungsreform nicht entziehen. Der beste Weg dazu wäre ihrer Meinung nach die Vereinheitlichung des Reiches. Aber einem mechanischen Beamtenabbau, der einem Lohnabbau vorangehen soll, kann die Beamtenschaft nicht zustimmen. Mit dem Appell an die Regierung und den Reichstag zur deutschen Reichsreform zu geben, schloß der Vortragende. Die Versammlung nahm einstimmig folgende

## Gutjüngliche

Die im dichtgefüllten Saale des Gewerbehause in Dresden am 18. Juni 1930 versammelten Beamten, Lehrer und Angestellten im Ortsverband Dresden des Deutschen Beamtenbundes und benachbarter Ortsverbände haben mit Entzückung Kenntnis genommen von der Absicht der Reichsregierung, durch eine sogenannte Reichsbillie der Selbständigen die Finanznot des Reiches zu beheben. Diese Maßnahme bedeutet nichts weiter als ein brutales Ausnahmegesetz gegen die Beamten-, Lehrer- und Angestellten. Die Beamtenschaft wendet sich mit aller Entschiedenheit gegen die Durchführung dieser Absicht, weil sie kein geeignetes Mittel ist, die Reichsfinanzen zu sanieren, wohl aber starke Erschütterungen im Staatsbewußtsein und im Haushalte der Beamtenschaft zur Folge haben muß. Die Beamtenschaft weiß darauf hin, daß große Teile des deutschen Volkes weit davon entfernt sind, die erforderliche Notgemeinschaft durch ausreichende Beteiligung an der Lastentragung herzustellen, sondern im Gegenteil durch Betriebs- und Kapitalverflechtung ins Ausland, durch Steuerdrückbergerei, durch ungelinderte Preispolitik und durch sonstiges unfaires Verhalten gegenüber allen Gehalts- und Lohnempfängern zur Verschärfung der Not und der Gegenläge beitragen.

Die Beamtenschaft erkennt an, daß sich große Teile des deutschen Volkes in Not befinden. Sie ist deshalb bereit, an ihrem Teile und nach ihren Kräften zur Behebung der Notlage des Reiches und vieler Volksgenossen beizutragen. Sie muß jedoch fordern, daß alle Schichten des deutschen Volkes nach Maßgabe ihrer wirtschaftlichen Kräfte zu dieser Reichsbillie herangezogen werden, also nicht nur die Beamtenschaft, der außer dem Notopfer durch das geplante Ausnahmengesetz und Spargesetz noch weitere Opfer rechtlicher, wirtschaftlicher und sozialer Art anferlegt werden sollen. Die geplante einseitige Reichsbillie der Selbständigen ist eine verkappte Gebalts- und Lohnabbau. Sie würde eine erhebliche Schwächung der Kaufkraft der Beamtenschaft herbeiführen, deren Einkommen rechtlich der deutschen Wirtschaft zuzählt. Die Reichsbillie ist deshalb ein durchaus ungeeignetes Mittel zur Behebung der Wirtschaft.

Die Dresdner Beamten, Lehrer und Angestellten aller Gruppen fordern von Reichsregierung und vom Reichstag, daß sie von allen Maßnahmen absehen, die die Beamtenschaft einseitig und schematisch belasten, und erklären, daß sie entschlossen sind, sich gegen Eingriffe in ihre rechtlichen und wirtschaftlichen Lebensinteressen energisch zur Wehr zu setzen. Sie versichern dem Deutschen Beamtenbunde in dem aufgesetzungenen Abwehrkampf jede Unterstützung.

## Der Zentralverband Deutscher Kriegsbeldidigter zur Kriegsbeldidigtenversorgung.

\* Berlin. Der Hauptverband des Zentralverbandes Deutscher Kriegsbeldidigter und Kriegsbeldidienten hat in einer Sitzung des Reichsausschusses eine Entschließung angenommen, in der er gegen die in den letzten Wochen größte Kritik an der Versorgung der Kriegsbeldidigten und Kriegsbeldidienten Stellung nimmt. Der Reichsausschuss stellt darin fest, daß von einer sachlich nicht gerechtfertigten Nachsicht bei der Aufnahme neuer Kriegsbeldidigter in die Versorgung über bei der Weiterbewilligung von Renten nicht im geringsten die Rede sein kann. Gegenüber den weiter vorgebrachten Plänen auf Kürzung der Renten einzelner Gruppen von Versorgungsberechtigten gibt der Reichsausschuss in dieser Resolution seiner Auffassung dahin Ausdruck, daß der augenblickliche Stand der Versorgung mit allen Mitteln und unter allen Umständen zu verteidigen ist, zumal die gegenwärtigen Renten in vielen Fällen trotz mancher Verbesserungen des Versorgungsrechtes noch nicht den tatsächlichen Lebensbedürfnissen angepaßt worden sind. Es sei dringend erforderlich, den weiteren Ausbau der Rentenkörperversorgung und die Befestigung der noch bestehenden Gärten und Wälder, insbesondere bei der Kriegsbeldidientenversorgung ins Auge zu fassen, sobald entsprechende Mittel hierfür festgemacht werden können. Zum mindesten müßten zunächst die im Versorgungsabtausch infolge Umsiedelungen Versorgungsberechtigter eingesparten Mittel reiflich zum weiteren Ausbau des Versorgungsrechtes Verwendung finden.



## Weitere 5 Millionen RM. zur Behebung der Wohnungsbaufähigkeit als staatliche Hilfsmaßnahme.

Dresden. Angesichts der in diesem Jahre ein-tretenden, in erster Linie auf Finanzierungsschwierigkeiten zurückzuführenden Stagnation auf dem Wohnungsbaumarke hat sich die Regierung dazu entschlossen, weitere 5 000 000 RM. zur Förderung der Wohnungsbaufähigkeit und damit zur Beseitigung der Wohnungsnot wie der großen Arbeitslosigkeit bereitzustellen. In der Erkenntnis, daß vor allem die Beschaffung zweier Doppelhaken große Schwierigkeiten bereitet, hat das Finanzministerium zunächst die Bundeskulturrentendank ermächtigt, für das Jahr 1930 an Darlehen und Vorzuschüssen zur Kleinwohnungsbauförderung für die milderbemittelte Bevölkerung nicht nur 3 000 000 — wie im Vorjahre — sondern bis zu 5 000 000 RM. zu gewähren. Außerdem wird, um auch den noch immer bestehenden Schwierigkeiten der Beschaffung erstklassiger Doppelhaken bei Kleinwohnungsbauten zu günstigen Bedingungen zu begegnen, der Bundeskulturrentendank aufgrund der letzten vom Bundtage beschlossenen Ermächtigung des Bundeskulturrentendankgesetzes ein weiterer Betrag von 2 000 000 RM. aus der Staatskasse darlehensweise zur Verfügung gestellt, der in der Form von Tilgungsdarlehen an Unternehmer von Kleinwohnungsbauförderung zu günstigen Bedingungen weitergegeben werden soll. Gesuche sind an die Bundeskulturrentendank in Dresden, Alterstraße 8, zu richten, bei der auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

## Für die Weiterberatung der Deckungsvorlage

ist, wie das DRB-Büro hört, noch keine neue Sitzung der Reichsratungskommission einberufen. Am Freitag beschließen sich die Ausschüsse mit der Form der Arbeitslosenversicherung. Die Vollziehung des Reichsgesetzes ist für Sonnabend 12 Uhr einberufen worden. Von den Deckungsvorlagen geht auch auf ihrer Tagesordnung allein der Gesetzesentwurf zur Änderung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes. Außer weiteren kleineren Vorlagen sollen ferner die Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Reichsrente der Selbständigen, das Krankenversicherungs- und die Reform der Krankenversicherung zunächst nur zum Zwecke der formalen Aufsicht-Überwachung auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Für Freitag vormittag haben Demokraten, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei und Deutschnationale Fraktionsführungen einberufen.

Die Reichstags-Sitzung beginnt um 12 Uhr. Auf ihrer Tagesordnung steht der Haushalt des Ministeriums für die besetzten Gebiete. Hierzu wollen die Regierungsparteien einen gemeinsamen Antrag über den Zeitpunkt der Auflösung des Ministeriums einbringen, der am Freitag vormittag in den Fraktionsführungen der Demokraten, der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei gut gehalten und dann von den Regierungsparteien unterzeichnet werden soll.

Am heutigen Donnerstag ruht in allen Ausschüssen infolge des Fronleichnamstages die Arbeit.

## Schweres Bergwerkunglück in der Ukraine.

### 35 Arbeiter getötet.

\* Kowno. Wie aus Moskau amtlich gemeldet wird, ereignete sich am Mittwoch auf dem Bergwerk „Maria“ in der Ukraine eine starke Gasexplosion, durch die 35 Arbeiter getötet und 29 schwer verletzt wurden. 5 weitere Arbeiter werden noch vermisst. Die OGB hat den Ingenieur Safschukow unter der Beschuldigung verhaftet, daß er nicht die nötigen Vorichtsmaßnahmen getroffen habe. In dem gleichen Bergwerk sind bereits vor mehreren Monaten durch eine Gasexplosion 27 Arbeiter ums Leben gekommen.

## Der „Mörder der Moral“

\* New York. Im Stadtteil Queens verhafteten gestern 2500 Polizisten eine Kriminelle. Die Einwohner wurden durch einen offenbar geistig gestörten Mann beunruhigt, der Mordanschläge auf Liebespaare unternimmt. Er schleicht sich an parkende Autos heran, die in Amerika bekanntlich oft als Zufluchtsort für Liebende dienen, und tötet den Mann durch einen Revolverbeschuss nieder. Bis hier sind zwei derartige Mordfälle zu verzeichnen. Ganz wie der Duffelbacher Mörder bombardierte der Urheber dieser Verbrechen, der sich als „Mörder der Moral“ unterzeichnet, die Polizei mit Briefen, in denen er sich seiner Taten rühmt und gleichzeitig andeutet, er beabsichtige, noch 14 weitere Taten dieser Art zu begehen, ja er geht soweit, Tat und Stunde des nächsten Mordes anzudeuten.

Die polizeiliche Waffensperre, die, wie eingangs berichtet, in dieser Angelegenheit unternommen wurde, hat recht ungewöhnliche, in großem Maße ungewöhnliche angenommen. Man verteilte „Liebespaare“, in Wirklichkeit waren Polizisten in Stille und weibliche Polizeibeamte in mehrere 100 Autos in dem betroffenen Bezirk. Der Mörder hat sich jedoch an keine dieser Polizeistellen herangewagt. Wegen war die Straße ruhiger geworden, und es strömten Tausende von Neugierigen durch die Straßen des sonst ziemlich verlassenen Stadtteils. Das einzige Ergebnis dieser Waffensperre, das im Durchsicht nicht ganz dem Ernst der Sache entsprach, war die Verhaftung zweier verdächtige Spaziergänger.

## Beginn des Brenzlauer Gattenmordprozesses.

\* Dresden. Unter starkem Andrang des Publikums begann heute der Prozess gegen den Zahnarzt Dr. Gutzmann aus Schwedt, der, wie bekannt, des Mordes an seiner zweiten Frau und zugleich der Urkundenfälschung und des Betruges angeklagt wird. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Schöler. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Hart, die Verteidigung liegt in den Händen des Berliner Anwaltes Dr. Frey. — Zunächst schilderte der Angeklagte seinen Lebenslauf von frühester Jugend an.

## Sankt von Hanking abgetrennt?

\* Paris. (Funkpruch.) Eine Agentur meldet aus Schanghai: Nach unbestätigten Berichten soll Sankt von Hanking abgetrennt worden sein.

## Das Hauptverfahren im Bombenleger-Prozess eröffnet.

Terminfestsetzung demnächst.

\* Kiel. (Funkpruch.) In dem Altonaer Verfahren wegen der Bombenattentate hat die Strafkammer, wie die Justiz-Direktion mitteilt, nach Ablauf der den Angeklagten zugewiesenen Erklärungsfrist, nunmehr das Hauptverfahren vor dem Schwurgericht gegen die Angeklagten Heim, Wolf, Nidels, Schmidt, Rathien, Rebling, Wihora, Johnson, Weiske, Matthes, Hennings, Bick, Jun., Lühmann, Becker, Menck, Pieper, die Eheleute Hoffländer, Hoffen, Samlent und Bruno von Salomon eröffnet. Die Angeklagten Heim, Wolf, Nidels, Schmidt, Rebling, Johnson und Pieper hat die Strafkammer Fortbauer der Untersuchungshaft beschloffen. Die übrigen Angeklagten, deren Verfahren nach Altona abzugeben worden ist, sind außer Verfolgung gesetzt worden. Die Vernehmung des Hauptverfahrenstermins ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

## Zurückweisung einer Unterstellung.

\* Berlin. (Amtlich.) „Der Junadeutsche“ stellt in seiner gestrigen Ausgabe die Behauptung auf, man habe aus sicheren Quellen, daß der Reichskanzler Dr. Brüning beabsichtigt habe, die am 1. Juli fälligen Gehaltsabläufe für die Beamten bis zum 15. Juli zurückzuhalten, falls die Beamten-Organisationen weiterhin mit ihren Protesten gegen die sogenannte Reichshilfe fortführen. Auch in diesem Falle hat der Reichsbankpräsident Dr. Luther diese selbst in der deutschen parlamentarischen Geschichte einzig dastehende Maßnahme verhindert.“

Hierzu wird von unabhängiger Stelle mitgeteilt, daß diese Darstellung in allen Punkten erlogen ist. Die unterdrückte Unterstellung, die in der Mitteilung des „Junadeutschen“ enthalten ist, muß aufs schärfste zurückgewiesen werden.

## Letzte Funkpruch-Meldungen und Telegramme vom 19. Juni 1930.

### Ausbreitung gegen das bolschewistische Generalkonkordat.

\* Berlin. (Funkpruch.) Der Chef des Protokolls Graf Tattenbach hat in den Vormittagsstunden des 19. Juni dem polnischen Gesandten das Bedauern des Auswärtigen Amtes über den Amiensfall ausgesprochen und angefaßt, daß der Vorfall polizeilich nachdrücklich verfolgt werden würde. (S. 1. Beilage.)

### Der Tarifstreit bei den Seefisch-Verfeinern.

\* Hamburg. (Funkpruch.) In dem Tarifstreit bei den Seefischverfeinern hat der Reichsarbeitsminister den Schlichter für den Schlichterbezirk Nordmark Dr. Stenzel zum Sonderlichter bestellt. Die Verhandlungen finden am Freitag, 20. Juni, vormittags 11 Uhr im Gewerbehaus statt.

### Beim Graben eines Brunnenbrunnens getötet.

\* Karlsruhe. (Funkpruch.) Beim Graben eines Brunnenbrunnens wurden ein Landwirt aus Amlingen und sein Sohn durch austretende giftige Gase getötet. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

### Todesurteil wegen Raismordes.

\* Stuttgart. (Funkpruch.) Der Landwirt Julius Zell aus Weiskirchen, Gemeinde Oberdorf, Oberamt Biberach ist wegen der Ermordung seines Vaters durch Urteil des Schwurgerichtes Ravensburg zum Tode verurteilt worden. Der Staatspräsident hat von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht.

### Der Rücktritt des ägyptischen Kabinetts.

\* Kairo. (Funkpruch.) König Fuad hat das Rücktrittsgesuch des Kabinetts Nubas Pascha angenommen.

### Abflug zweier Militärflugzeuge. — 2 Tote.

\* Warschau. (Funkpruch.) In der Nähe des großen polnischen Militärflugplatzes Demblin sind gestern mittag in Abständen von 5 Minuten zwei polnische Militärflugzeuge abgestürzt. Die beiden Flugschiffe wurden getötet, zwei Beobachter schwer verletzt. Die Flugzeuge sind zertrümmert.

### Bombenexplosionen in zahlreichen indischen Städten.

\* Simla. (Funkpruch.) In verschiedenen indischen Städten kamen gestern Bomben zur Explosion. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

### Automobilunglück in den USA. — Fünf Tote.

\* Chailton. (Wisconsin.) Bei einem Zusammenstoß zweier Automobile wurden fünf Personen getötet und eine lebensgefährlich verletzt. Die Insassen des einen Wagens befanden sich auf der Heimfahrt von einer Hochzeitsfeier.

### Drei junge Leute ertranken?

\* Malchow. (Funkpruch.) Drei junge Leute sind hier seit Sonnabend spurlos verschwunden. Sie hatten sich ein Kutterboot entliehen und waren damit auf den Bliwer See trotz kühnlichen Wetters und bewegten Wassers hinausgefahren. Man vermutet, daß die jungen Leute den Tod in den Wellen gefunden haben. Alle Nachforschungen nach den bisher Vermissten waren ergebnislos.

## Aus den Nachbarstaaten.

\* Viedla. Ein Waldbrand entbrach Dienstag nachmittag rechts der Straße Viedla-Liebenwerda. Das Feuer war etwa 100 Meter von der Straße entfernt entbrannt und fand an der trockenen Streu des Waldbodens reiche Nahrung. Mannschaften der Freiwilligen Feuerwehr Viedla und andere hilfsbereite Männer zielten den Brandherd gleich ab und bämpften das Feuer, so daß es nicht auf die Bäume übergreifen konnte. Die Entzündung des Waldbrandes kann man wohl auf Unvorsichtigkeit eines im Walde rauchenden Spaziergängers zurückführen.

\* Elsterwerda. Zwei Scheunen niedergebrannt. Landwirtschaftliche Maschinen vernichtet. Während des Umzuges der Schängelgilde am Montagabend wurde unerwartet in der 11. Stunde Feueralarm geblasen. Der Brand war in der neben der Wirtholischen Maschinenwerkstatt gelegenen Scheune ausgebrochen und griff so rasch um sich, daß auch eine benachbarte Scheune in Mitleidenschaft gezogen wurde. Beide Scheunen brannten vollständig nieder. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die angrenzenden Gebäude zu schützen und einen Teil der landwirtschaftlichen Maschinen, die in beiden Scheunen lagerten, zu bergen. Besonders gefährdet war das Möbelwerkzeug des Tischlermeisters Karl Schiffer, doch konnten die Möbel rechtzeitig aus der Gefahrenzone gerettet werden. Man vermutet Brandstiftung.

\* Wansdorf. Eine Einbrecherbande verhaftet. Die Einbrecherbande, die seit Monaten Sachsen und Nordböhmen heimgelacht hatte, ist nunmehr verhaftet worden. Festgenommen wurden als Räubersführer Franz Hubert aus Wansdorf, Karl Köcher aus Niedergrund, bei dem ein ganzes Wanzlager beschlagnahmt wurde, und drei weitere. Hubert konnten ihnen 15 Einbrüche, von denen etwa die Hälfte auf Sachsen entfällt, nachgewiesen werden. Es ist aber mindestens die doppelte Zahl verblüht worden. Außerdem konnte noch eine große Reihe von Diebtern ermittelt und

straflos gemacht werden. Viele der beschlagnahmten modernen Einbrecherwerkzeuge waren in einer Kistauer Schlosserei gestohlen worden.

\* Kurla. Drei Opfer der Eibe. Dienstagabend sprang ein Mädchen von hier, ein Vieh knagend, in die Eibe und ertrank. Anschließend hat sie die Tat aus Nummer darüber benannt, daß taus vor ihr Prätinam, der 28 Jahre alte Menzel Mubra, und sein Stabträger Bruder an derselben Stelle beim Baden ertrunken waren.

\* Brasilia. Autounfall am ungeschützten Bahnhofsübergang. In dem ungeschützten Bahnhofsübergang in Brasilia fuhr ein Lastauto der Brauerei Gartenheim gegen einen ranalierenden Zug. Das Auto wurde vom Zuge erfasst und etwa 100 Meter mitgeschleift, wobei der Benzintank explodierte. Von den vier Insassen des Lastautos wurden drei Personen erheblich verletzt. Der Anführer wurde beim Abprallen gegen eine Wagonwand gedrückt und erlitt schwere Verletzungen. Das Auto wurde demoliert.

\* Weihenstephan. Straßenschlacht zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Anlässlich einer nationalsozialistischen Versammlung in Teubern kam es zu Zusammenstößen zwischen den Verammlungsteilnehmern und Kommunisten, die in Stärke von etwa 500 Mann auf Lastkraftwagen angetrieben waren. In verschiedenen Straßen der Stadt kam es beim Anmarsch kleinerer Gruppen von Nationalsozialisten zu Reibereien, bei denen es bereits Verletzte gab. Als der Redner das Versammlungsgelände betreten wollte, wurde er von Kommunisten angegriffen und angegriffen. Später entspann sich ein förmlicher Straßekampf, bei dem es Steinwürfe handelte. Am ansen wurden 13 Personen verletzt, teils leicht, teils schwerer. Drei davon sind Kommunisten, zwei Polizeibeamte aus Teubern, die übrigen Nationalsozialisten. Wie noch mitgeteilt wird, war die Versammlung vom Bürgermeister in Teubern aufgelöst worden.

\* Wittenberg. Unerlauchte Beziehungen zwischen Vater und Tochter. Dem Wittenberger Amtsgerichtsgefängnis zugeführt wurde der Arbeiter Klein aus Hartmannsdorf, der unter dem dringenden Verdacht steht, unerlaubte Beziehungen zu seiner 15jährigen Tochter unterhalten zu haben, die nicht ohne Folgen geblieben sind. Klein hat das Mädchen mit dem Tode bedroht, falls es andern Leuten von dem Verhältnis Mitteilung mache.

\* Hof. Abbruch einer Familienrauhdie. Eine Familienrauhdie, die im März d. J. großes Aufsehen erregt hat, fand vor dem Schwurgericht ihren Abbruch. In Weihenstephan im Nichtegebirge hatte der 20jährige Buchbindergehilfe Erik Sager nach einem Streit seinen Vater, den Stadtrat und Buchbindermeister Sager, durch zwei Revolverkugeln getötet. Sager lebte mit seiner Familie seit Jahren wegen seines Lebenswandels in Streit. Am Tage der Mordtat hatte er mit seinem Sohn eine Auseinandersetzung, weil dieser in einer Verhandlung wegen eines Eitelkeitsverbrechens gegen seinen Vater ausgesaßt hatte. Das Urteil gegen den jungen Sager lautete wegen Totschlags auf ein Jahr drei Monate Gefängnis.

\* Calbe a. S. Auf der Soale konnte man wieder einmal ein trauriges Bild sehen. Tausende von Fischen schwammen gierig nach Luft schnappend hin und her. Andere trieben in halb senkrechter Lage willenlos dahin. Sie waren völlig betäubt und rangen meist schon mit dem Tode. Unter ihnen befanden sich ziemlich große Tiere. Eine durch die Abwässer der Kaltschächte im Oberlauf des Flusses verursachte Vergiftung sowie die unhygienische Behandlung der Kanallationswässer von Halle und Leipzig scheint die Ursache für dieses Massensterben zu sein. Augenblicklich ist das Saalewasser unbeschreiblich schmutzig. Die furchtbaren Schlammverhältnisse sind ein weiterer Grund für das Absterben. Angler fingen sterbende Fische, die zugrunde gingen, weil ihnen der Schlamm die Kiemen verstopft hatte.

## Weitere Verschlechterung

### des hiesigen Arbeitsmarktes.

#### Arbeitsmarktbericht für die Zeit v. 1. Juni bis 15. Juni 1930.

Der hiesige Arbeitsmarkt zeigt lediglich für weibliche Arbeitskräfte eine weitere leichte Entspannung, für männliche ist wiederum eine weitere Verschlechterung festzustellen. Besonders gedrückt scheint für diese die Lage dadurch zu sein, daß in der Schwerindustrie verarbeitenden Industrie die Kurzarbeit in umfangreichem Maße Platz zu greifen beginnt.

Die Landwirtschaft benötigt weiter Kräfte (männlich und weiblich) in geringem Maße, doch von nennenswerter Einflus vermag sie nicht zu sein.

In der Industrie der Steine und Erden weisen die Steigeleiten immer noch eine gewisse Aufnahmefähigkeit auf. Die Lage der Metall- und Eisenindustrie verschlechtert sich weiterhin, vor allem in der Schwerindustrie verarbeitenden Industrie. Es werden dabei sowohl die Gruppen der Schmiede als auch Spezialarbeiter erfaßt. Auch die dem Baugewerbe nahestehenden Metallberufe kommen zu keiner wesentlichen Entlastung.

In der Chemischen Industrie zeigt sich ebenfalls kein besonders günstiges Bild.

Im Spinnstoffgewerbe ist eher noch eine geringe Verschlechterung eingetreten.

Dagegen scheint die Papierindustrie sich wieder etwas zu erholen und so in geringem Maße aufnahmefähig zu werden.

Die Holzindustrie dürfte, wie schon im Vorbericht festgestellt, weiter in der Sägewerkindustrie bestimmt, wenn auch geringfügige Unterkunftsmaßnahmen bieten.

Im Bekleidungs-gewerbe zeigt sich der Konjunkturablauf durch Abstoßung der Fachkräfte (bes. Herrenschneider). Die Lage des Baugewerbes ist weiter unerschütterlich trübe und still. Zu- und Abgänge gleichen sich aus (lediglich für Dekorationsmaler ist eine geringe Besserung festzustellen). Weiter zeigt sich eine, wenn auch bescheidene (und wahr-scheinlich vorübergehende) Aufnahmefähigkeit für Bauhilfskräfte.

Im Verkehrsgewerbe werden teilweise die Arbeitskräfte zu den Bahnumschaltungsarbeiten bereits wieder abgetrennt, so daß, von wenigen Ausnahmen abgesehen (s. B. Postausstufen) eher wieder eine Verschlechterung eingetreten ist.

Wenn sich auch in den sogenannten „häuslichen Diensten“ eine gewisse Belebung bemerkbar machte, so wog doch auf hier der Zugang (vor allem kurzfristig Beschäftigter) die Entlastung wieder auf.

Die Aussichten für ungelernete männliche Arbeitskräfte sind unverändert ungünstig, abgesehen von der schon oben erwähnten gewissen Aufnahmefähigkeit für Bauhilfsarbeiter. Vor allem läßt sich eine fortgesetzte Verschlechterung für Fabrikarbeiter bestimmter Industriezweige erwarten. Die Lage der ungelerneten weiblichen Kräfte erscheint etwas lichtvoller, ohne deswegen zu großen Hoffnungen Anlaß zu geben.

Eine wesentliche Verschlechterung weisen die Berufs der Maschinisten, Helfer und Maschinenführer auf. Die Aussichten der landwirtschaftlichen und Büroberufe gestalten sich eher noch trübe.

Der heutigen Tageblattausgabe liegt eine Sonderbeilage „Berichte und Belle-Vergnügen“ vom Kaufhaus „Kroptow“, Altona, bei.



**Salbei und Selbstwille.**

An der Berliner Börse war am Mittwoch zunächst eine gewisse Beruhigung zu verzeichnen. Im Verlauf traten jedoch weitere schwere Kursrückgänge ein. Die Börse schloß in sehr schwacher Haltung. Man hörte gegen Schluß u. a. folgende Kurse: Salbederf 375, J.G. Farben 158, Siemens 224, Weisenkirchen 130, Afa 88, Hombro 98, Polypbon 235. Der Satz für tägliches Geld betrug 2-4,50% für Monatsgeld 4,75-5,75%. Am Rentenmarkt notierten Altrenten 57,80, Neubefugnisse 9%. Der Privatbistont blieb unverändert.

Leipziger Börse vom 18. Juni: Das heutige Börsengeschäft war mit geringen Kursauschlägen nach beiden Seiten außerordentlich ruhig. Vorwiegend war aber noch immer ein Abwärtsfein der Kurse zu verzeichnen. Wesentlich verändert waren: Koburg-Gotha minus 2, Thüringer Wollw. minus 2, Danabank minus 2, Sacharin Magdeburg minus 2,5, Richter minus 2,75, Polypbon minus 2,75, Siemens Glas minus 3, Dagegen erholte sich Nordb. Lloyd um 2, Hapener 2, Coburger Bier 3,5 und Leipziger Zucker 2,5 Prozent. Anleihen, verkehrten sehr ruhig. Im Freiverkehr hielten Reform-Motoren 4 Prozent ein.

Dresdner Börse vom 18. Juni. Von dem Verkaufangebot wurden heute auch Werte betroffen, die sich in letzter Zeit noch gut gehalten hatten. Auf allen Marktgebieten gab es Verluste

von circa 2 Prozent und teilweise Werte hatten noch größere Rückgänge zu verzeichnen.

Chemnitzer Börse vom 18. Juni: Die Börse verkehrte heute bei etwas gesteigerter Umfänglichkeit in weiterhin schwacher Grundstimmung. Höher notierten Mimola, die ihren gestrigen Verlust von 2 Prozent wieder aufholten. Gedrückt gingen um Pieberman minus 2, Richter minus 1, Sachwert minus 2, Thüringer Gas minus 1 und Unger minus 1,5 Prozent. Banken uneinheitlich, der Freiverkehr lag etwas lebhafter bei gut gehaltenen Kursen.

Magdeburger Indermarkt vom 18. Juni. (Preise für Weiskuder inkl. Sad und Verbrauchsteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladehelfe Magdeburg).

**Am tliches.**

Das im Grundbuche für Nießn Blatt 117 auf den Namen des Kohlenhändlers Bernhard Paul Gungler in Nießn eingezeichnete Grundstück soll am **Donnerstag, den 14. Juni 1930, vormittags 9 Uhr**

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden:

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 22,6 Hektar groß und nach dem Verkehrswert auf 29000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 13300 RM.; sie entspricht dem Friedenskaufpreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GVL. S. 72). — Das Grundstück ist bebaut mit einem villenartigen Wohnhause und 2 Schuppen — Ortsliste Nr. 28 C. — Zum Grundstück gehört Hofraum, Obst- und Gemüsegarten.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 2).

Rechte auf Verdrängung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 9. Mai 1930 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Anforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzugeben.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Zu 10/30 Amtsgericht Riesa, den 7. Juni 1930.

**Wohnungsvermietung.**

38 Wohnungen (2-, 3- u. 4-Zimmerwohnungen mit Küche, Flur und Bad, zum Teil mit Zentralheizung u. Warmwasserheizung) in Riesa, Bismarck-Jahresfr. werden per Ende 1930 evtl. früher vermietet durch die Gewos. Gemeinnützige Wohnungs- und Heimstätten-Gesellschaft für Arbeiter, Angestellte und Beamte, G. m. b. H. Dresden-N. 23, Kovernitzstr. 74. Auskünfte und Fragebogen werden ausgegeben in Riesa, Bismarckstr. 77 (Volkshaus), 1. Obergeschoss, Zimmer Nr. 1.

**Gummi-Unterlagen**

pa. starke Gummiplatte, für Säuglinge, Wöchnerinnen und Kranke, abgepaßt u. vom Stück

Gummi-Bindelhofen in allen Formen von 75 Bg. an

**Erstlings-Wäsche**

Hygienische Gummiwaren für den modernen sanitären Bedarf kaufen Sie im Fachgeschäft zweckmäßig und billigst.

**Gummi-Kuntze**

Riesa, am Capitol.

100 Mk. sählt Hersteller, wenn „Nielolba“ nicht sof. b. Mensch u. Tier Robf-Fils, Kleider-Pause, Fische (Brut) vertilgt. Bester Radikal-Verkauf in Benmittel gegen Wanzen. tral-Drogerie Köpfer, Hauptstr. 67. Post.

12/55 PS Chrysler 5sitz. Limousine in gutem Zustand äußerst preiswert zu verkaufen; evtl. Zahlungsvereinfachung. Offerten unter J 4803a an das Tageblatt Riesa.

**Gelegenheitskauf.**

12 50 PS Steyr-Pullmann-Limousine, 7sitzig mit Trennscheibe, in einwandfreier Verfassung, sehr günstig zu verkaufen. Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung. Offerten unter H 4802a an das Tageblatt Riesa.

**Frucht's Schwanenweiß**

das garantiert einzig wirksame Mittel gegen Sommersprossen — Wt. 1,75 und 3,50 —

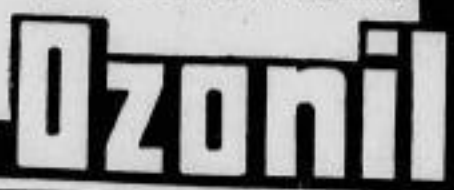
**Gesichtswasser „Aphrodite“**

gegen Mitesser, Pickel und alle Hautunreinigkeiten — Wt. 1,75 und 3,50 —

Erhältlich bei Rudolf Blumenschein, Hauptstr. 99.



Schneeweiß wie diese Blütenkelche wird Deine Wäsche durch das vorzügliche selbsttätige Waschmittel



**Bad Salzungen** INHALATION PNEUMKAMMERN GRADIERWERNE SOLE-MOOR

**Capitol Riesa**

Wir zeigen bis mit Montag, den 23. Juni den herrlichen Harry Liedtke-Tonfilm

**Delikatessen**

Es muß nicht Hummer sein mit Majonnaise, man kann auch glücklich sein bei Herzertüße. Jeder Besucher jubelt ihm zu mit einem Grade der Begeisterung, wie sie selten einem Filmwerk beschieden war. Vorführungen werktags 7 und 9 Uhr, Sonntag 4, 6, 8 und 10 Uhr. Auch für Jugendliche.

U. T. Goethestr. 102 Zentraltheater Gröba

Ab heute Donnerstag bis Sonntag der große Grifftich-Film:

**Komödie einer Liebe**

Ein Film, wie nur wenige in jedem Jahr gezeigt werden. Ein Film des Alltags, der uns Freud und Leid einer Ehe zeigt. Vorführungen 7 und 9 Uhr. Sonntag 5, 7 und 9 Uhr. Sonntag 1/2-5 Uhr

**Jugendvorstellung**

Ab heute Donnerstag bis Sonntag

Ein Film nach Motiven d. Romans von Gabriele Japolska:

**Polizeimeister Tangejett**

(Der Sittenspatz) Eine Sitten- u. Milieu-Schilderung aus dem Rußland d. Vorkriegszeit. Vorführungen 7 und 9 Uhr. Sonntag 5, 7 und 9 Uhr. Sonntag, ab 2-5 Uhr, große Jugendvorstellung



**Notieren Sie!** Sonntag, den 22. Juni Landtagswahl! Liste 2 Deutsche Volkspartei

**Parfettfußboden** liefert Parfettfabrik Julius Gröbler Döbeln, a/Bf. Tel. 275.

Ein jüngeres Mädchen für Haushalt u. Geschäft sucht für 1. 7. 30 Frau Anna Burghardt, Gröblich, Eiferwerderstr.

**Neue Molkerei** empfiehlt **Buttermilch-Quark** süß und geschmeidig Schillerstraße 7a Am Bahnhof (neben Hotel Deutsches Haus).

Hat der Mittelstand Geld, hat's die ganze Welt! Daher wählt Liste



**Ein Waggon prima vollfedrige Gänse** ist eingetroffen und steht zum Verkauf bei Firma **Otto Knisse, Gänsegroßhdlg.** Riesa-Neuartha, Telefon 585.

**Wegen Pachtgabe** habe preiswert abzugeben: 1 halbhoffenes Schuppen, 13x3 1/2, bei 2 1/2 m lichter Höhe, 1 Holzschuppen, 4,40x1,30 bei 1 m Höhe (bisher Fahlener), ver-schließbar, Landauer, Schlitzen, sowie Autischweißmaschine mit Zubehör, Benzinfläster, 1 ei. Ofen u. a. m. **Trost, Kreinitz.**

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche ich für 1. Juli 18-20jähr. **Hausmädchen** f. Geschäftshaus. Mit Seuaniff, bisher. Tätigkeits- au meld. bei Kurt Goybe, Neutweida, Banne Str. 10.

**Wnland. bef. Mädchen** 15-16 Jhr. alt, v. Lande, zu Küchen- u. Gartenarbeit bei Famil.-Anschluß zum sofort. Eintritt gesucht. Zu melden Wolf Nr. 14 bei Diesbar.

Suche für 1. Juli **Stellg. als Hausmädchen** in bürgerlich. Haushalt; bin 21 Jahre alt, im Kochen und Hausarbeit bewandert. Offerten unt. H 18 an Buchdruckerei **Wolfsen N. 2.**

**Mädchen** Ehrliches, sauberes ungef. 20 Jahr, in Fleischer u. Gasthof gesucht. Frau **Dennewitz, Gasthof Großweitzschen b. Döbeln** Telefon Döbeln 942.

Als **Aufwartung** trifft., ebrl. Mädchen sofort gesucht. **W. Gumlich, Goethestr. 55**

Suche für meine 15jähr. Tochter zum 15. Juli oder 1. August **Stellung in besserem Haushalt.** Frau **Gobek, Belgern, Reipederstr. 27.** Ich suche einige fleißige **Adressenschreiber.**

Angeb. unt. Verfügung v. 20 Bg. in Marken an **Delmut Köhler, Guben** Kastanienaraben 30.

Ältern ausgebildeter **Bädergehilfe** sofort gesucht. **Hermann Quas** Bädermeister Großenhainer Str. 28.

Weiße amerikanische **Leghorn-Küken** 14 Tage alt, und Jung-hennen (Abkammung der Weltkühnarm Wilhelmnia, Gannaber) billig zu verk. **Schönert, Rabenndorf b. Trautitz.**

**Ein geb. Herrenrad** 85 W., verk. L. Winkler, Fahrradfabr., Hauptstr. 59

**Schmerz laß nach.** Endlich das Richtige. Reizlose Beseitigung von **Nähneraugen** Hornhaut u. Warzen. Bequemste Anwendung. Rein Winkler. Kein Winkler. Tube 50 k. Zu haben bei: **Friseur Blumenschein.**

**Möbel** sowie Volkermöbel ganz Wohnungs-Einrichtungen neu und gebraucht billig und gut, nur im **Möbelhaus Messe** Riesa, Rasernenstr. 18. — Lieferung frei Haus. —

**Pa. Kirschen** seltlich frisch geschneidert verkauft billig **G. Sidert** Döbelnstr. 28

**Rieser Fischhalle** Goethestr. 37 Tel. 956 empfiehlt in frammer Verpackung frische **La Schellfische** **La Haslan** **La Goldbarsch** **La Fischkiet.** **Freischfische** sind im Sommer am wohlgeschmecktesten.



# Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Großenhain.

Herr Amtshauptmann Hellisch stellte nach Eröffnung und Begrüßung der Herren Abgeordneten die ordnungsgemäße Enderfassung der Sitzung fest. Anträge zur Tagesordnung lagen nicht vor.

Unter Mitteilungen nahm man Kenntnis von einer Vorchrift über den Verkehr mit der Geschäftskasse des Verbandes der Bezirksverbände, der nur über die Amtshauptmannschaft zu erfolgen hat; von einer geringfügigen Minderungs bei Schuldenständen über Wohnungsbaudarlehen, die künftig Berücksichtigung finden werden; von zwei Entschlüssen des Landesauschusses Sachsen der Jugendverbände c. B. in Dresden zur Förderung der Jugendarbeit durch die Bezirks-Vereine; von einem Kreditantrag des Kreditvereins, wonach Darlehensaufnahme-Anträge zum Wohnungsbau diesem Ausschuss nicht vorgelegt zu werden brauchen.

Punkt 1. Es wurde der Wunsch zur Erledigung von Einsprüchen gegen die Wählerlisten und Wahlkarten, sowie gegen die Verlegung von Wahlstellen zur Landtagswahl (S. 8 Bd. 2, 16 und 50 II W.D.) mit den Herren Erster Bürgermeister Ostap, Syndikus Schaffrath und stellv. Bürgermeister Meise gewährt. In diesem Punkt erhaltete Herr Amtshauptmann Hellisch ausführlichen Bericht über die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen.

Punkt 2. Gegen die einstimmige Wiederwahl des Bürgermeisters von Sehlitz auf 12 Jahre wurde Einspruch nicht erhoben.

Punkt 3. Bei der Gemeinde Zeitz ist gelegentlich einer Prüfung festgestellt worden, daß diese Gemeinde 1926 ein Darlehen von 5728 RM. bei der Verbandssparkasse Glauchitz aufgenommen hat, wofür seitens der Amtshauptmannschaft keine Genehmigung vorliegt. Die Genehmigung ist nachträglich einzuholen, wurde aber vom Bezirksausschuss nicht erteilt, weil die Darlehensaufnahme bei der Verbandssparkasse Glauchitz ungesetzlich ist. Zeitz ist zu ersuchen, das Darlehen bei einer anderen Stelle aufzunehmen und bei der Verbandssparkasse Glauchitz das Darlehen von 1926 abzudecken.

Unter 8 wurde der Entwurf zu einem neuen, den veränderten Verhältnissen und technischen Verbesserungen angepaßten Heuantrieb für die Einrichtung, Reinhaltung und Führung der Viehdrehschneidungen im Bezirk einstimmig genehmigt. Der Entwurf lag den Abgeordneten als besondere Drucksache vor und das neue Regulatorium tritt an Stelle des bisherigen vom April 1885.

Punkt 7. Das Ortsgericht der Gemeinde Werchwitz über die Herstellung von Schienen wurde genehmigt, da wasserrechtliche Bedenken nicht zu erheben sind und das Ortsgericht nach den ministeriellen Bestimmungen gefaßt ist.

Punkt 8. Gemäß einem Schreiben des Deutschen Landvolkes betreffend Erhebung einer Gebühr von 10 RM. für Schlauchleitungen u. Schweisnarbe solcher Betriebsstellen, die auf Privatgrundstücken liegen, aber in Gemeindefeldern beim Straßen hindurchführen, soll den Gemeinden empfohlen werden, die Erhebung solcher Gebühren im Ortsgerichte vorzunehmen.

Punkt 9. Auf eine Eingabe des Allgem. Sächsischen Siederverbandes, seine Vertretung im Baubehilfen-Verteilungsausschuss betr., wird mit Mehrheit beschlossen, die Zuwahl des Herrn Müller-Woppitz abzulehnen und den Ausschuss wie bisher zu belassen.

Punkt 10. Ueber die seitens der Firmen Denkel u. Co. Düsseldorf, Werner u. Merk W.-G. Mainz und Erzelflor Gummi-Kompanie Hannover, eingereichten Verantragungen gegen die Beschlüsse des Gemeinderates Rühnrig, wonach der Einspruch gegen die Pfaffensteuer zurückgewiesen worden ist, referierte Herr Reg.-M. Dr. Busch. Die betr. Firmen haben durch ihre Vertreter Einwände geltend gemacht, die nach einer Entscheidung des Sächs. Oberverwaltungsgerichtes jedoch nicht zu beachten sind, weiterhin haben die Fir-

men Ausübung des Verfahrens mit Rücksicht auf eine vom Preuss. Ob.-Verw.-Gericht zu erwartende Entscheidung beantragt. Da das betr. Ortsgericht jedoch ordnungsgemäß erlassen ist usw., beschloß man, die Verantragungen zurückzuweisen und Ausübung des Verfahrens abzulehnen.

Punkt 11. Der Bezirksausschuss nahm Kenntnis von der teilweise Tilgung des im Jahre 1928 gewährten Darlehens von 500 RM. für das Heimathaus-Grundstück in Ebnrewitz, worauf 500 RM. heimathausmäßig worden sind. Die notwendige Renovierung eines Küchenherdes für die dortige Wohnung wurde beschloß man dergestalt, daß ein Küchenherd (ca. 100 RM. Kosten) aus Stiftungsmitteln der Heimathaus-Stiftung beschafft werden soll. Reichen diese Mittel dazu nicht aus, so soll der fehlende Betrag verlagsweise aus Bezirksmitteln bereitgestellt werden. Im übrigen soll versucht werden, das Grundstück zu verkaufen, das nur dauerndes Aufschubobjekt ist.

Punkt 12. Wie schon früher berichtet, ist beim Aufwertungskommissar beantragt gewesen, das 1906 seitens des Bezirksverbandes aufgenommene Darlehen für den Bau der Bezirks-Vereine auf den Normalfuß von 12 1/2 Proz. aufzuwerten. Dagegen ist seitens des Herrn Amtshauptmanns unter eingehender Darlegung der Finanzlage des Bezirksverbandes erwidert und mit Erlaß angeklagt worden: nach einer Verordnung der Kreisbauverwaltung bleibt es bei einer Aufwertung von 12 1/2 Prozent. Allerdings ist gegen diesen Entscheid Beschwerde beim Treuhänder ergegangen. Ein Gesuch des hiesigen Diözesanen Vereins um eine Beihilfe erlieftr Ablehnung, desgleichen die seitens des Herrn Kreisbauverwalters im Bud in dem letzten Bezirkskongress beschlossene Bewilligung von 288 RM. für Kostenbeitrag zur Milchkontrolle. Die Bewilligung war bereits einmal abgelehnt worden und auch dieses Mal bestand keine Aussicht auf eine andere Haltung einzunehmen, zumal die Milchkontrolle keine Sache des Bezirksverbandes ist, auch die finanzielle Lage nicht dazu angetan sei, weiterhin mit Rücksicht auf das kommende Reichsmilchgesetz. Bei einer freiwilligen Auflösung der Familienkassenverwaltung an dem Rittergut Uina mit Pöndau beschloß man, keinen Einspruch zu erheben. Genehmigungen fanden die Darlehensaufnahmen durch den Bezirksverband von 1500 RM. beim Arbeits- und Wohlfahrtsministerium als besondere finanzielle Beihilfe für eine kinderreiche Familie in Wöschwitz und desgleichen von 4000 RM. bei der Landesversicherungsanstalt in Dresden als besondere Beihilfe für einen Arbeiter in Vöppitz.

Punkt 13. Hier konnte Herr Amtshauptmann Hellisch die erfreuliche Mitteilung machen, daß seitens des Staates ein einmaliger Sonderbeitrag zu dem Aufwande für Wohlfahrtsvereine und Arbeiterunterstützung in Höhe von 28 800 RM. gewährt worden ist, für deren Verwendung genaue Bestimmungen gegeben wurden. Davon entfallen 20 200,80 RM. auf Wohlfahrtsvereine und 8599,20 RM. auf Arbeiterunterstützung. Von den 20 200,80 RM. sind an die Gemeinden 6758 RM. (= ein Drittel) an die in Betracht kommenden Gemeinden nach Maßgabe der Vorschriften wieder abzuführen. Der Bezirksausschuss genehmigte die Einleitung der obigen Beträge unter Kap. 15.4c (20 200,80 RM.) und Kap. 9 (8599,20 RM.) der Einnahmen des Haushaltsplanes unter Annahme, daß diese Zuweisung für 1929 zu gelten hat, da für die Errechnung der Summen die Unterhaltungsfälle von 1929 herangezogen sind.

Unter Punkt 14 befahte man sich zufolge einer Anfrage des Verbandes der Bezirksverbände mit dem Verfahren der Verteilung von Baubehilfen unter besonderer Berücksichtigung einiger gesetzlichen Bestimmungen der S.-O. Es wurde festgestellt, daß die vom diesseitigen amtlichen Untersuchung gefaßten Beschlüsse vom Bezirksausschuss gebilligt sind.

Punkt 15. Es wurde Genehmigung erteilt zur Umwandlung des im Jahre 1926 einem Bezirksangehörigen in Zeitz aus Bezirksmitteln gewährten verzinstantigen Woh-

nungsdarlehens von 1300 RM. in ein Zins- und Tilgungsdarlehen. Man kam zu auf eine Verzinsung von fünf Prozent und Tilgung von zwei Prozent.

Einen dreiteiligen Raum nahm die Aussprache ein über Kostendarmmaßnahmen, wozu verschiedene Eingaben vorlagen. Das Ortsamt des Allg. Deutschen Gewerkschaftsbundes Großenhain fordert zur Behebung der Arbeitslosigkeit die Durchführung der Restorationsarbeiten zwischen Ralkreuth und Großenhain, Inangriffnahme der Räder-Regulierungsarbeiten und schließlich zur Förderung des Wohnungsbaues insbesondere in den Landgemeinden Aufnahme eines Darlehens von 500 000 RM.

Die Landwirtschaftskammer Dresden spricht unter Beugnahme auf die Einstellung von Haushaltsplanmitteln bei anderen Bezirksverbänden den Wunsch aus, daß auch der hiesige Bezirksverband Beträge für Restorationsarbeiten in den Haushalt einstelle.

Schließlich ersucht noch der Stadtrat zu Rabenberg um Förderung von Restorationsarbeiten im Aufwandsbetrage von 85 000 RM. (Straßenbau-Arbeiten am Ziegenweg, Ausbau der Luerallee, Befestigung der Sieder-Sohle, Ausbau der Bahnhofstraße und des Defebal-Becks).

Hierzu führte Herr Amtshauptmann Hellisch aus, daß die Eingabe des Ortsamtes durchaus sachlich und berechtigt sei. Er habe bereits mehrfach beim Ministerium Vorstellungen erhoben, die Staatsmittel bereitstellen für Aufnahme der Arbeiten bezüglich der Straße Großenhain-Miesa und um Genehmigung der Planung ersucht. Es sei zu hoffen, daß der ausagende Bescheid hierüber bald zu erwarten wäre und man dann mit den Arbeiten beginnen könne.

Einschließlich der Restorations sei ebenfalls das Mögliche getan worden, um diese Angelegenheit zu fördern. Es sei jedoch hierbei eine in den Ursachen nicht erkennbare Verzögerung festzustellen. Anscheinend fehlen dafür die erforderlichen Mittel.

Die Planung für die Räder-Regulierung liege fix und fertig vor und die Arbeiten könnten sofort in Angriff genommen werden. Die Mittel hierfür seien anscheinend auch bereitgestellt, könnten aber nicht verfügbar werden, da die Genehmigung des Landtages fehle. Betreffs Darlehensaufnahme habe der Amtshauptmann dem Vertreter des Ortsamtes bereits gesagt, daß eine solche nicht in Frage komme. Das hierfür auf dem freien Kapitalmarkt auszureichende Geld würde für Kleinwohnungsbaue viel zu teuer. Er könne deshalb die Aufnahme eines solchen Darlehens nicht vorschlagen. Auch Herr Dr. Trost wandte sich gegen eine Darlehensaufnahme bzw. Kleinwohnungsbaue, weil dabei nur wenig Arbeitslose beschäftigt werden könnten auf dem Lande. Er regte an, das Kanalbau-Projekt jetzt energisch zu fördern, da bei dessen Verwirklichung ein großer Teil der Bezirks-Arbeitslosen untergebracht werden könnte. Für Restorations- und Räder-Regulierung sei er nur zu haben, wenn dafür Staatsmittel bereitgestellt würden, denn der Bezirksverband habe hierfür keine Gelder. Herr Amtshauptmann Hellisch erklärte, daß bei Ausführung des Kanals drei Viertel der männlichen Arbeitslosen Arbeit finden könnten. Das Projekt sei aber noch nicht durchreif, da anscheinend die Vorföhren noch nicht fertig seien.

Es wurde schließlich beschlossen: die Durchführung von Restorationsarbeiten und Räder-Regulierung nachdrücklich zu fördern, das Wohnungsbauprojekt abzulehnen.

Zur Eingabe der Landwirtschaftskammer: eine nachträgliche Einstellung von Mitteln in den Haushaltsplan wegen Mangel an Geldern abzulehnen.

Zur Eingabe des Stadtrates zu Rabenberg: Entschliebung anzunehmen. Herr Amtshauptmann Hellisch wird mit Herrn Dr. Trost zusammen erst nochmals die verschiedenen Projekte in Augenblick nehmen, da man der Meinung ist, daß nicht alle die erwähnten Maßnahmen als Kostendarmmaßnahmen anzusprechen sind. Ein Punkt ging in nichtöffentlicher Sitzung, die anschließend stattfand.

## Die vom „Rauhen Grund“.

Roman von Paul Grabeln. Romanheft „Das“ Berlin, B. 80

11. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Und allmählich stiegen die Mauern eines umfangreichen Neubaus aus den Fundamenten auf. Ein Saal sollte es werden, und binnen an jedem Sonntag großer Tanz.

So etwas hatte noch keiner je im Rauhen Grund gehört. Tansen am heiligen Feiertag? Wie ein Verbrechen wäre das den Alten erschienen! Als das Gerücht davon auch bis zum Wirtshaus drang, drunten im Tale, schlug es ein wie ein Wetterstrahl. Hellau schlug die Lohse, und eine halbe Stunde darauf war Burgmann schon draußen beim Reusch.

„Ist's wahr, was man spricht? Ein Tanzsaal ist's, was Ihr da baut?“

„Ist wohl so stimmen“, nickte der Wirt.

„Nanu! Drohend sah es aus, wie der freitbare Gottesmann sprühenden Blick vor den andern trat. „Sollt Ihr denn ganz von Eurem guten Selbst verlassen, im Rauhen Grund, wo über Euch geratet ist — Gott sei's gegnagt! — seit der Unbillsamen, der Wirtsch. hier ins Land gekommen?“

„Was eroffern Sie sich, Herr Pfarrer? Gibt's denn nicht Laufende von Tanzsälen draußen in der Welt?“

„Was schert das uns? Wir wollen nicht mittun mit denen da draußen. Besthalten wollen wir an alter Braut und Sitte!“

„Die wird von dem hübschen Tansen auch nicht gleich zugrunde gehen.“

„Reusch — kommt Ihr nicht sehen? Oder wollt Ihr nur nicht? — Und Euch hab' ich konfirmiert und getraut! Schämt Euch, Reusch — im tiefsten Grunde Eures Herzens! Das wird Ihnen kein Segen werden — so wahr ein Gott lebt! Denken Sie an diese Stunde, Reusch.“

Die Reusch-Mutter hatte mit allem Kopfschütteln von all den neuen Dingen gehört, die um sie herum geschrien sollten. Sehen konnte sie ja nichts davon. All sein Land sollte der Sohn verkauft haben! Von dem stattlichen Grundbesitz, der die Hausmarke der Reuschs draußen in der Flur zeigte, von Verschleht zu Verschleht, war nun kein Fuß breit mehr sein eigen. Wie ein armfertiger kleiner Köcher sah er nun noch auf seinem Hof.

„Woh habe das der Reusch-Mutter getan; denn in ihren Adern floß noch echtes Bauerndlut. Das Blut starker Männer, die auf ihrer Scholle saßen, soweit die Urkunden und Erinnerungen zurückreichten. Aber sie hatte dazu geschwiegen; der Sohn war ja der Herr im Haus. Doch als nun auch das Rumoren auf dem Hof selber anhub, da litt es sie nicht länger.“

„Das bringt keinen Segen, Dannes.“ — hatte sie zu dem Sohn gesprochen, genau wie eben der Pfarrer — „das Geld, das dir aus diesem Horn fließen soll. Es ist ein trübes Rinnsal, laß die Hand davon. Ich rate dir gut, Dannes — hör' auf mich alte Frau, dies eine Mal wenigstens!“

„We: er hatte gelacht.“

„Was du nicht alles redest, Mutter! Daß den Horn sein wie er will — das Geld, das daraus fließt, ist schön dinst. Jeder nimmt's gern. Zudem — tu ich's nicht, tu's ein anderer. Sollt' ich so dumm sein und dem das Geschäft lassen? — Nein, Mutter!“

Da hatte sie geschwiegen, und er nichts mehr gehört von ihr seitdem. Doch jetzt fielen ihm ihre Worte wieder ein. Nachdenklich sann er da einen Augenblick vor sich hin. Keinen Segen — hm, wenn's wirklich so käme?

Über gleich wieder hatten die Blicke des kleinen, beweglichen Mannes ihren gewohnten, munteren Ausdruck. „Ach, Unsinn! Und sich eins beiseid, ging er hinaus zu dem Neubau, ob auch alles flott vorankam. Zu Dannes mußte der Saal fix und fertig sein. Die Feiertage sollten schon ein gutes Geschäft abwerfen.“

Auch Reuschs Kinder sprachen einmal über den Neubau. Marga war einfach entzückt. „Wohr war der „Stroh“ als ein altpatriarchalisches, weithin im Land angesehenes Gasthaus doch immerhin noch ein Geschäft gewesen, dessen man sich nicht gerade zu schämen brauchte. Doch nun, wo hier allsonntäglich der Speisefel angehen und ganz gewöhnliches Volk sein Wesen treiben sollte, war das vordel.“

„Einfach unerträglich!“ sagte sie zu dem Bruder. „Ich verheße den Vater nicht mehr. Kannst du das lassen?“

Hermann Reusch suchte die Mäkeln, die Hände in den Hosentaschen.

„Wozu ich aufregen? Mir ist überhaupt der ganze Hummel hier längst zum Hals heraus. Aber wo's eben einzuwillen noch sein muß — in Gottes Namen! Der Sonntagsgeldmord wird schon was abwerfen, der Alte verrecknet sich ja nie. Und verkaufen wir mal nach seinem Tode das ganze Hüblichen, dann können wir für den Resten das brauchen eine dicke Stange Gold mehr verlangen. Also — mir ist's recht.“

Marga sah den Bruder nur groß an. Aber härter denn je ward da wieder einmal ihr Sehnen: Heraus aus all dem! Und ihre Gedanken gingen zu dem, der allein ihr dazu verhelfen konnte.

Trotzdem Gerhard Reusch nun den Sieg errungen, war er ihr noch immer nicht nähergekommen. Es war alles wie früher, ja eher noch schlimmer. Sie bekam ihn überhaupt fast nicht mehr zu Gesicht. Den ganzen Tag über war er auf seinem Büro oder draußen bei den Bauten, bis in den späten Abend hinein.

Warum kam nicht ein heiterer Regen auf ihn, daß er für

nichts anderes Gedanken hätte. Ja, wenn er ein Mensch ohne jedes Temperament gegenüber den Frauen gewesen wäre. Aber sie mußte es doch besser. Und daß er nun so tagtäglich an ihr vorübergehen konnte, ohne überhaupt einen Blick für sie zu haben — ihr Ehrgeiz frunkte schwer darunter. Aber immer mehr nur stachelte das ihren Willen an: Er sollte, er mußte sie begehren! Als eine Schmach würde sie es empfinden, wenn es anders käme.

Allerlei Pläne entwarf sie in ihrer Ungeduld, wie sie sich ihrem Ziele nähern könnte. Unmäßige, unfluge Ideen, die ein kühleres Nachprüfen sofort wieder verworf. So blieb alles, wie es war, bis ihr eines Tages der Zufall zu Hilfe kam. Karl Steinfielen lud sie ein, ihn auf der ersten Fahrt mit seinem neuen Auto zu begleiten. Auch Reusch würde mit von der Partie sein, denn sie wollten gemeinsam den Basaltbruch droben besuchen.

Steinfelens und sein Unternehmen waren von dem gewaltigen Umschwung der Dinge gleichfalls nicht unberührt geblieben. Reusch hatte den beachtlichen Betrag mit ihm geschlossen, der ihn zu einer Tagesleistung von fünfzig Waggons verpflichtete, vom kommenden Sommer an. Da hatte er droben in dem Basaltbruch alles darauf einrichten müssen. Ein ganz moderner Betrieb großen Stils entstand über den Winter dort oben und war vor seiner Vollendung. Soller Stolz wollte daher Steinfielen jetzt kein Werk Reuschs vorstellen, und auch Marga Reusch. Er hatte sein stilles Werden um sie ja nicht eingestellt, und der Aufschwung seines Unternehmens gab ihm neues Hoffen. Er würde glänzend verdienen. Das, was er ihr nun bleien konnte — da kam kein einziger mehr mit im ganzen Rauhen Grund!

Wie um das jedem sichtbar darzutun, hatte er jetzt das Auto angekauft, nachdem er sich im Stillen im Jahre ausgehütet hatte. Und selber hatte er die Maschine von dort herher gefahren.

Soller Stolz hielt er daher jetzt mit dem funkelneuen Wagen vor dem „Stroh“. Sein drohnendes Hupensignal, das Marga und Reusch benachrichtigen sollte, ließ alles in der Nachbarschaft zusammenkommen. Aus allen Fenstern sahen Köpfe, Kinder kamen her, aufgelaufen und umstanden in diesem Kreis den Wagen. Ehen horchten sie auf das unheimliche Rattern des Motors und bewunderten doch zugleich den Spiegelblanken Lack der Karosserie wie die goldig blühenden Weingebirge.

Dann kam Marga. Glänzend schwarz steinfielen sie entgegen und öffnete dienlich den Schlag. Erwartungsvoll sah er ihr dabei in die Augen mit dem Stolz des Besitzers.

Marga Reusch konnte sich eines leisen Lächelns um ihre Mundwinkel nicht enthalten.



# Gerichtssaal.

## Unter der Anklage der gewerbsmäßigen Abtreibung.

**3 tägige Verhandlung vor dem Schwurgericht.**  
Am Montag trat das Schwurgericht Dresden unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Lehmann zu seiner vierten diesjährigen Tagung zusammen. Nach erfolgter Vereidigung der Geschworenen nahm das Gericht sofort die erste Hauptverhandlung auf, die sich gegen die seit 11. Februar in Haft befindliche, 43 Jahre alte Waise Auguste Selma Wölke aus Niederfeldh richtete, der gewerbsmäßige Abtreibung und ein Vergehen nach § 7 des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in 4 Fällen zur Last gelegt wurde. Die Anklage vertrat Gerichtsassessor Dr. Böhm, der Angeklagten stand Rechtsanwalt Dr. Paul Richter als Verteidiger zur Seite. Zur Klärung des Sachverhaltes waren zwei ärztliche Sachverständige und über 40 Zeugen geladen. Nach dem Öffnungsbeschluss soll sich die Angeklagte Ende 1929 und im Januar 1930 in Niederfeldh, Chemnitz und Blaschütz in 4 Fällen der gewerbsmäßigen Abtreibung schuldig gemacht und in Tateinheit damit auch ein Vergehen nach § 7 des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten begangen haben. Die Angeklagte, die nach einem erfolgreich behandelten Amnion 1925 als ärztlich geprüfte Waise aus Niederfeldh aus. Die Verhandlung wurde wegen Gefährdung der Sittlichkeit unter Ausschluss der Öffentlichkeit durchgeführt. Nach dreitägiger Beweiserhebung wurde schließlich am Mittwoch kurz nach 5 Uhr nachmittags folgendes Urteil verkündet: Die Angeklagte wird wegen Vergehens nach § 7 des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in 3 Fällen zu 600 Mark Geldstrafe, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten, verurteilt. Von einem weiter unter Anklage stehenden Fall wird sie freigesprochen. In der Urteilsbegründung wurde gesagt, daß das Gericht trotz sehr eingehender Beweiserhebung sich nicht von einer strafbaren Handlung der Angeklagten im Sinne des § 218 Abs. 2 und 4 (gewerbsmäßige Abtreibung) überzeugen konnte. Festgestellt sei jedoch, daß sich die Angeklagte in 3 Fällen eines Vergehens nach § 7 des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten schuldig gemacht habe. Die Angeklagte wurde am Schluß der Verhandlung aus der Haft entlassen.

## Vierzig Häuser niedergebrannt

**Brünn, 19. Juni.**  
Gestern nachmittag brach in Oppatau ein Feuer aus, das sich schnell ausbreitete und einen geradezu katastrophalen Umfang annahm. Trotz des Aufgebotes zahlreicher Feuerwehren gelang es bis gegen 8 Uhr abends nicht, das Feuer einzudämmen. Bisher sind vierzig Häuser niedergebrannt. Ob Menschenleben dem Brande zum Opfer fielen, steht noch nicht fest.

## Drei Arbeiter verschüttet

**Bebra.** In einer hiesigen Lehmgrube waren drei 18-20-jährige Arbeiter eines Bauunternehmers beschäftigt. In der Lehmwand wurde ein Loch gebohrt, in dem sich eine Lehmwand löste und alle drei unter sich begrub. Zwei von ihnen konnten nur als Leichen geborgen werden, während der dritte mit einem Armbruch und Brustquetschungen rettet wurde.

## Polizeimandal in Burg

**Magdeburg.** Der Polizeikommissar Ziegler in Burg ist plötzlich vom Dienst suspendiert worden. Der Kriminalkommissar wird u. a. beschuldigt, in einem Prozeß drei Melneide geleistet und angebliche Wollschleibungen, die ihm in seiner Eigenschaft als Polizeibeamter zur Kenntnis genommen sind, verheimlicht zu haben, um sich geldliche Vorteile zu verschaffen.

Gar zu neu, ganz wie der Wagen, war auch der Fahrer des Steinfielens von hellbraunem Leder. Das noch ja förmlich alles noch nach dem Ausstattungsmagazin. Aber trotzdem, — es war doch etwas Neues, so ein Auto. Und er würde sich sicherlich jederzeit ein Vergnügen daraus machen, sie auszufahren. Da nickte ihm Marga Reusch mit freundlichem Lächeln zu und schwang sich dann leicht in den Wagen.

Das Blut schloß Steinfielen in die Wangen. Noch nie bisher war ihm das von ihr gesehen!

Stets darauf erstickten Vertisch. Auch sein erster Blick galt dem Auto. Doch dann streifte er das elegante Fahrerkostüm Steinfielens. Und er sagte fast automatisch:

„Ja, alles wunderschön — aber können wir uns dir auch mit gutem Gewissen anvertrauen?“

„Oh — ich habe mein Fahrerdiplom!“

„Na, dann freilich. Also, auf Hals- und Beinbruch!“

Während Steinfielen, begierig, seine Künste zu zeigen, rasch auf den Führersitz stieg, ließ sich Vertisch brinnen im Hinterwagen bei Marga Reusch nieder.

„Guten Tag, Fräulein Reusch!“ Und er hielt ihr grüßend die Hand hin. „Lange nicht mehr das Vergnügen gehabt.“

Sie wollte ihm die Rechte nur flüchtig überlassen. Aber er hielt sie fest, wie in plötzlicher Überraschung. Sein Auge glitt über sie hin in ihrem neuen Frühlingkostüm. Von dem reizvoll kleidbaren Frühjahrs- bis hinab zu den Seidenstrümpfen und Halbschuhen, alles ein einziger, farfarbener Fließerton.

„Alle Wetter — so hab' ich Sie ja noch nie gesehen!“

„Das ist wohl weiter kein Wunder,“ und sie entzog ihm jetzt ihre Hand. „Sehen Sie denn überhaupt noch etwas anderes als Ihre Schornsteine und Maschinen?“

„Freilich,“ lachte er, „fast ist's so. Aber, gottlob, doch nicht ganz! Zum Beispiel habe ich eben eine Entdeckung gemacht.“

„Und welche?“

„Daß es wieder einmal Frühling werden will.“

Sie folgte seinem Blick, der über das erste grüne Bestreben in den Gärten neben der Straße hinglitt.

„Haben Sie das jetzt erst bemerkt?“

„Ja — eben.“

Und sein Auge traf ihre lächelnde, dunkle Erscheinung.

„Oh —“ Sie lachte auf. „Das soll nun wohl gar etwas wie ein Kompliment sein?“

„Kein Kompliment — die Wahrheit.“

Ihre Augen streiften ihn, noch immer lachend; aber es stand darin ein eigenes Kimmern. Leicht hin erwiderte sie, wie scherzend, doch mit einem leisen Unterton:

„Und wenn Sie wirklich den Frühling entdeckt haben — was nutzt es Ihnen?“

„Sie denken, ich wüßte doch nichts mit ihm anzulassen?“

## Soll das Eingreifen der Volksnationalen Reichsvereinigung und des Christlichen Volksdienstes einer bürgerlichen Mehrheitsgewinnung förderlich?

Von volkrechtsparteilicher Seite wird uns geschrieben: „In dem Artikel in Nr. 184 des 'Mieser Tagesblattes' vom 12. Juni 'Weshalb greift die volkrechtsparteiliche Reichsvereinigung in den Wahlkampf ein?' ist es vielleicht angebracht im Interesse der 'angestrebten' Volksgemeinschaft als angebliches Vorschlagsbild alter bürgerlicher Parteien etwas auszuführen. Doch weder der Radikalismus nach rechts oder links und noch viel weniger der Klassenkämpferische Marxismus uns helfen kann, dieser Einsicht dürften nicht nur weite bürgerliche Kreise beipflichten, sondern auch mancher andere Volks-genosse“ wird sich darüber — unerkannt nach außen — Gedanken gemacht haben. Der Artikel wendet sich dann weiter gegen Wirtschaftsprüfungsgremien rein geldwirtschaftlicher (plutokratischer) Natur, deutlicher gesagt, gegen die überkapitalistischen Bestrebungen, gegen die Finanzgewaltigen.

Die Ziele des Jungdeutschen Ordens, nimmere die volkrechtsparteiliche Reichsvereinigung einleiten wollen, gegen die bei der 'freien aller Verfassungen' immermehr Uebergewicht befindenden, geheimen, den Mittelstand erdrückenden Geldmächte, denen sich vielach mit den Zielen der Volkspartei. Anlässlich des Sächsl. Landestages der Volkspartei wurde in vertraulicher Sitzung seitens des Reichsparteivorstehenden Prof. Banler mitgeteilt, daß Fühlungnahme mit Jungdo (Mabroun und Bornemann), zwecks Zusammengehens bei Sächsl. Landtagswahl stattgefunden hätte, tags darauf Schlussbesprechungen in Berlin stattfanden. Der VVP-Führer, das interne Mitteilungsblatt der Volkspartei, dieser neuen bürgerlichen Partei, meldete bereits die Erfolgslosigkeit dieser Bestrebungen. Ein bedingungsloses Aufgeben dieser Partei, wenn man sich das Organisationsverhältnis hinsichtlich Zahl und Güte betrachtet, ist zuviel verlangt.

Wenn man nun auf Graf v. Helldorff zu sprechen kommt, den Schöpfer der deutschen Sozialversicherung, früher stellvertretenden Reichsführer großer Wirtschaftlicher Zeit, den Ehrenvorsitzenden der Volkspartei, jene allerbühmliche, parlamentarische Größe, die Ziel und Richtung hinsichtlich Gesamtwohl eines deutschen Volkes gegeben hat, bewahrt und noch gibt, so findet man — jener als Dechant des Domstifts Naumburg — den christlich-religiösen Charakter auch dieser Partei gewahrt.

Es nun weiter das Eingreifen eines christlichen Volksdienstes nötig? — Von den ursprünglich 10 Wahllooschlägen (Parteien) im lieben Sachsenlande kommen als bürgerlich in Frage:

2. Deutsche Volkspartei
4. Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei)
5. Deutschnationale Volkspartei
6. Sächsisches Landvolk
8. Deutsch-demokratische Partei
9. Volkspartei (Reichspartei für Volkrecht und Aufrichtung).

Von diesen sind 2, 4, 5, 6 und 9, also die Hälfte der ursprünglichen 10 Parteien, ohne weiteres als christlich anzusehen. 8, die deutsch-demokratische Partei als tolerant zu bezeichnen nach Versicherungen ihres Spitzenkandidaten Dr. Dehne. Zudem noch die gemeinsame Front: Volkspartei — Christlich-soziale Reichspartei, also wenigstens diese eine Tatsache der eingangs erwähnten, 'vielfach' Volksgemeinschaft mag beweisen, daß die Bestrebungen des Christentums (Religiösen) hinsichtlich innerhalb der Zahl 10 gewahrt sind und waren.

Ein „Sammeln“ in einer Volksnationalen Vereinigung, wenn man nicht einmal den Anschluß an die zunächst wesensverwandte nicht plutokratische (geldwirtschaftliche) Volkspartei

Ein Rufen und ein spöttisches Lachen um ihre Mundwinkel.

„Sie haben vielleicht den Wunsch danach — so gelegentlich einmal — aber Ihre Arbeit läßt Sie ja doch nicht.“

„Meinen Sie?“ Ihre Antwort, ihr feines, überlegenes Wesen und dazu ihre weiche Grazie — noch nie hatte sie so stark auf ihn gewirkt. Da sagte — und senkte den Blick in den Boden: „Wissenschaftler es doch einen Kompromiß zwischen Arbeit und — Frühling.“

Sie zuckte die Schultern immer in derselben leichten Art:

„Das müssen Sie freilich am besten wissen.“

Und sie wandte die Augen zum Wagen hinaus. Volle Interesse betrachtete sie anscheinend die Umgebung.

Auch Vertisch verstummte und zog sein Zigarettenetui. —

Ein Schweigen herrschte so im Wagen. Doch nicht lange. Jetzt außerhalb des Ortes brauchte Steinfielen nicht mehr so gespannt auf Weg und Steuer zu achten.

Dah zurückgewandt nach dem Hinterwagen, begann er nun eine Unterhaltung mit Marga Reusch. Sie ging darauf ein, mit einer gewissen Liebenswürdigkeit, die Steinfielen offenbar befelegte. Sein Antlitz strahlte geradezu.

Vertisch' Mund umspielte es sarkastisch. Weidemanns-der! Und er stieß den Zigarettenrauch nachlässig vor sich.

Aber sonderbar — diese Freundlichkeit gegen den andern reizte ihn auf die Dauer. Etwas Eifer suchte? Väterlich, auf den Steinfielen! Und überhaupt — so tief ging das denn doch nicht, was er da heute ihr gegenüber empfand.

Wie, um es zu beweisen, sah er auf seiner Seite zum Wagen hinaus und überließ die beiden ganz sich selber.

Aber dennoch fühlte er unausgesetzt Margas Nähe: Den feinen Hauch eines Parfüms, das leise Rauschen ihrer Gedanken. Es hatte das eine seltsame Gewalt über ihn. Er mußte sich ordentlich zwingen, daß sein Blick nicht ihren schmieglamen, weichen Bewegungen folgte.

Nach härter wandte er sich nach links. Was sollte denn der Unfinn! Und er rauchte stärker, begann an etwas Beschäftigendes zu denken. Doch da streifte ihn durch Zufall eine Falte ihres Rocks am Knie, nur wie ein Hauch, aber es durchdrang ihn gleich einem überspringenden elektrischen Funken. Sofort waren die Gedanken wieder bei ihr.

Die erst halb aufgerauchte Zigarette flog zum Wagen hinaus, doch im nächsten Moment griffen seine Finger voller Unrast von neuem nach dem Etui.

Sag das etwa heut' in der Luft — an diesem Frühlingmorgen, bei aller Weisheit so keltig schwer, sah

rechtzeitig Andet, wird schwer halten gegenüber einem Übermut, das hinsichtlich Bildungssang im allgemeinen und besonderen Zielsetzung in seiner beruflichen Ausübung, Erfahrung und Eignungsmöglichkeit selbst bei Ausbildung der Geldbeutel-Schneider so unterschiedlich ist gegenüber W. Soland.

Der Landeshauptmann Major Werner-Weihen, fordert auf, daß diejenigen, die nicht das Landvolk wählen wollen, der Volkspartei ihre Stimme geben sollen insofern dochhaltung und Vertretung des Bauernstandes, also auch hier seien sich Volksgemeinschaftsbestrebungen neuer bürgerlicher Parteien, sammeln in direkter Fühlungnahme gegenseitig.

## Vermischtes.

**Bestige Gewitter über England.** Ein bestiges Gewitter, das schlimmste, das man seit mehreren Jahren beobachtet hatte, wüthete gestern nachmittag über London und allen Teilen des Landes. Die Niederungen wurden in Seen und die Straßen in Wühlgräben verwandelt. Der Schaden ist bedeutend. Zwei Menschen wurden vom Blitz erschlagen, darunter auch ein Buchmacher bei dem Herberdown in Ascot, an denen auch der König und die Königin teilnahmen. Die Veranstaltung mußte nach dem zweiten Rennen unterbrochen werden. Die Rennbahn war ein wahrer See geworden, wo die mit den neuesten Schöpfungen der Mode gekleideten Damen im Wasser waden. In der Stadt wurde der Straßenbahn- und Autobusverkehr fast beendigt, da zahlreiche Straßen unpasseierbar geworden waren.

**Europas längste Personen-Seilbahn.** Ein den Besuchern des oberen Altdau wird sich in diesem Sommer zum ersten Male die Möglichkeit bieten, ohne jede körperliche Anstrengung den Gipfel des 2285 Meter hohen Rebellhorns zu erreichen. Die neu eröffnete Seilbahn führt in etwa 24 Minuten von Oberdorf in die Regionen der Zweisender hinauf. Mit der Rebellhornbahn hat Deutschland die längste Personen-Seilbahn der Welt erhalten; sie ist 4900 Meter lang. Die Strecke ist in zwei Abschnitte unterteilt. Die Bergstation, in der auch die Antriebsmotoren untergebracht sind, ist 1950 Meter hoch, dicht beim Rebellhornhaus errichtet. Bei der Bahn ist das sogenannte Fangseilsystem angewandt. Durch patentierte Vorrichtungen klemt sich, falls etwa einmal das Zug- oder Tragseil reißen sollte, die Kabine an dem Fangseil fest. Automatisch setzt sich dann das Fangseil in Bewegung und befördert die Kabine zur nächsten Station. Die Wagen sind achteckig und bieten 16 Sitz- und 8 Stipplätze.

**Die Bad Salzbrunn entsand.** Wenn heute irgend wo die Vermutung besteht, daß eine neue Heilquelle entdeckt werden könnte, so wird zumeist ein Wünschelrutenforscher von weit hergeholt, der tage- oder wochenlang nach dem Ursprung der Quelle sucht. Vor 700 Jahren wurde eine bekannte deutsche Heilquelle durch — weidende Kühe entdeckt. So besag eine Urkunde aus dem Jahre 1221 von der Heilquelle des Bades Salzbrunn im Waldenburger Berglande in Schlefien. Das Wasser der Kronenquelle wurde im 16. Jahrhundert so geschätzt, daß man jeder aus dem Dorfe schwebenden Braut als Wittig ein Fäßchen des „Borns“ mit auf den Weg gab.

180 Flaschen mit flüssiger Luft explodiert. Am Mittwoch explodierten in der chemischen Fabrik in Seraing in der Nähe von Lüttich 180 Flaschen mit flüssiger Luft. Nach dem ersten großen Knall folgten noch viele andere Detonationen. Die Einwohner der Umgebung wurden von einer Panik erfaßt und flohen. Ein Schuppen, der eine große Anzahl von Flaschen mit flüssiger Luft enthielt, wurde vom Feuer ergriffen. Glühlichter sind bei dem Explosionsunglück nur zwei Verletzte zu verzeichnen, darunter eine Frau, die zufällig auf der Straße vorbeiging. Die Arbeiter konnten sich retten. Ein Einwohner aus Seraing starb an den Folgen der Erregung.

drückend — oder waren es seine Nerven? Wohl etwas überreizt von forciertem Arbeit. Denn so hatte er sich selber noch niemals gesehen.

Freilich — es war auch schon etwas Besonderes um sie. Unwillkürlich glitt sein Blick nun zu ihr hinüber, deren Antlitz ihm abgewandt war. So sah er nur ihre Gestalt, grazios und schlant in ihre Ecke geschnitten. Durchaus Dame in ihrem köstlichen Kleid, und doch über ihrem ganzen Wesen eben jener eigene Hauch, der ihm die Nerven aufreiste.

Konnte man Marga Reusch eigentlich heiraten? Es schloß ihm mit einmal durch den Kopf. Und ganz ernsthaft gab er sich Rechenschaft.

Im Grunde — warum nicht? Ihre Erziehung war die beste gewesen, ihr gesellschaftliches Auftreten einwandfrei, gegen ihren Ruf nichts zu sagen. Kein — sicher nicht! In solch einem Klatschnetz wäre ihm das unbedingt zu Ohren gekommen. Die Vermögensumstände waren ebenfalls gut — recht günstig sogar. Warum also dennoch Bedenken?

Vielleicht gerade eben wegen dieser Schönheit, wegen dieses sinnbetörenden Hauchs, der über ihr schwebte. Es mußte etwas Wunderbares sein um solch eine Frau. Aber —! Es flirrte da bisweilen etwas in ihrem Blick, das gab zu denken. Jene Kirme fiel ihm wieder ein. So gut, wie sie ihm damals in den Arm gesunken war, im Taumel eines unbewachten Augenblicks, so gut konnte es auch wieder einmal geschehen — mit einem andern.

Da kam es plötzlich über ihn. Eine starke Ermüdung. Und ein energischer Druck erstarrte die Zigarette im Aschbecher des Wagenschlages. Aber es fiel — weiß Gott — nicht leicht, sich das mit latter Vernunft klarzumachen. So blüht neben ihr, daß jeder Atemzug den Duft ihrer Jugend und Schönheit trank.

Marga hatte, trotzdem sie ihm abgewandt sah, die Unruhe seines Wesens wahrgenommen. Und während sie nach vorn zu Steinfielen hinsprach, mit lächelnder Gelassenheit, laufte ihr Ohr auf jeden Laut neben ihr. Schneller ging ihr Atem. Sie fühlte die Blut aufklimmen, die sie entsaßt. Wie ein Rauch wollte es da über sie kommen. Endlich also! Und sie hatte mit vibrierenden Nerven auf ein Zeichen ihres Sieges.

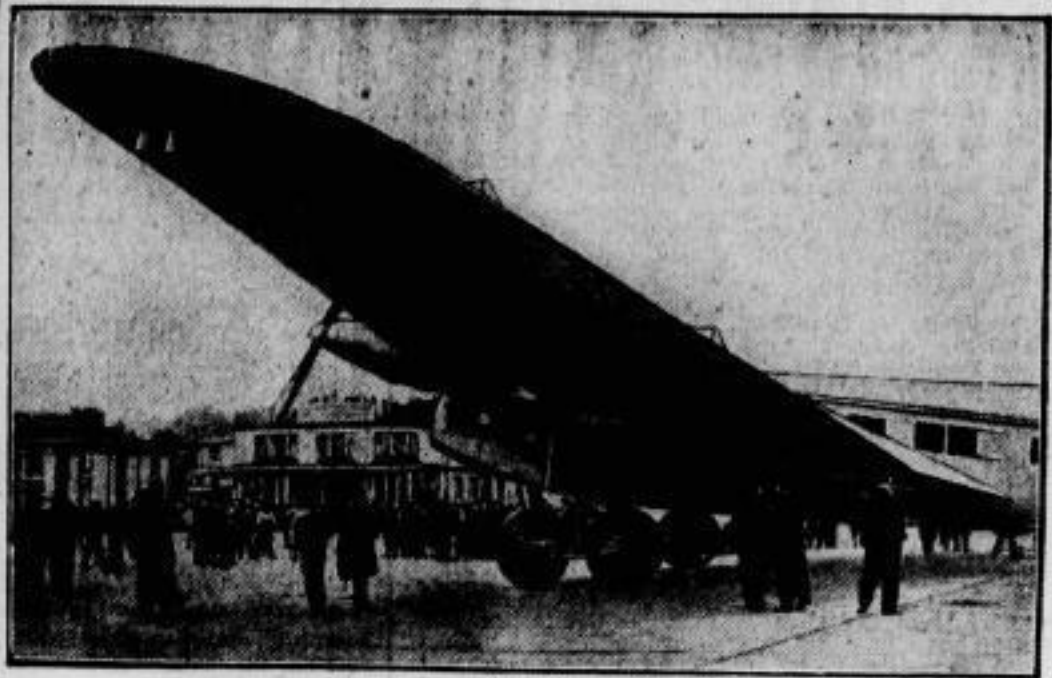
Das Auto hatte inzwischen seinen Weg durch den Talgrund genommen, bereits das Unterdorf passiert und näherte sich jetzt dem Wäldigen Hause. Unwillkürlich richtete sich da Vertisch' Blick hinüber nach dem Biersaal der hochwüchsigsten Kaskanten, deren breites Gesicht noch in winterlicher Kahlsheit ragte und das maßige Gemüder des Terrenstibes freizab.

(Fortsetzung folgt)





Der letzte Weg des Gesandten von Ballgand, der in Lissabon unter den Schüssen eines Gifteskranken sein Leben ließ: die Beisetzungsfeier auf dem Münchener Südfriedhof.

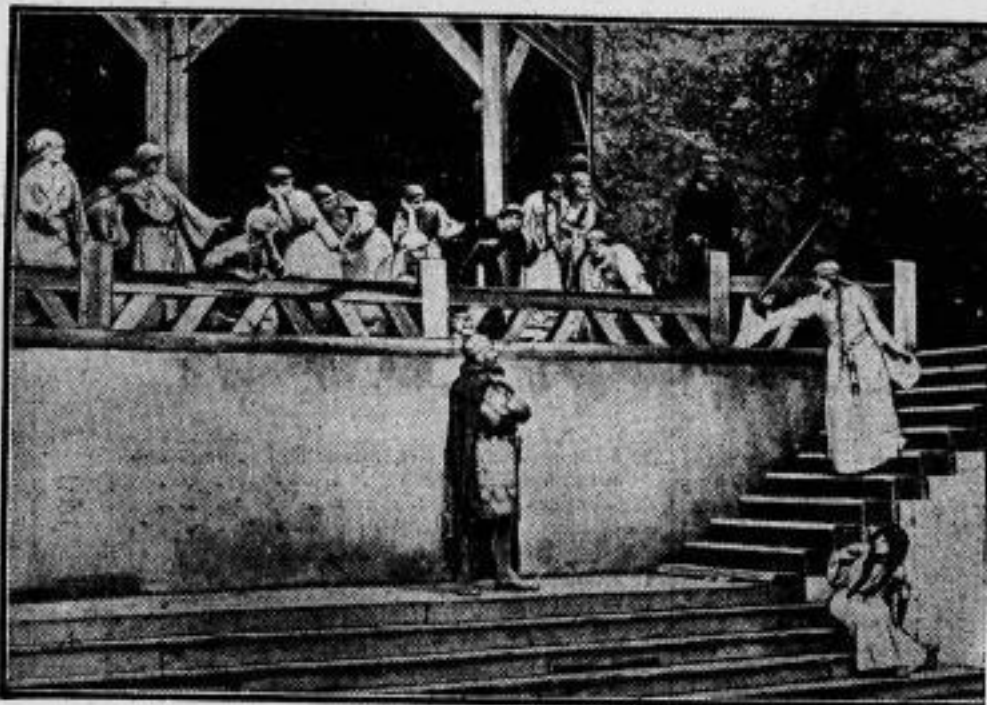


Das deutsche Riesensflugzeug zu Besuch in Paris. Das 3400pferdige Junkers-Flugzeug „D. 2000“, das größte Landflugzeug der Welt, im Pariser Flughafen Le Bourget, wohin es anlässlich der in Paris tagenden Internationalen Luftfahrt-Konferenz auf Einladung des französischen Luftfahrtministeriums geflogen ist.

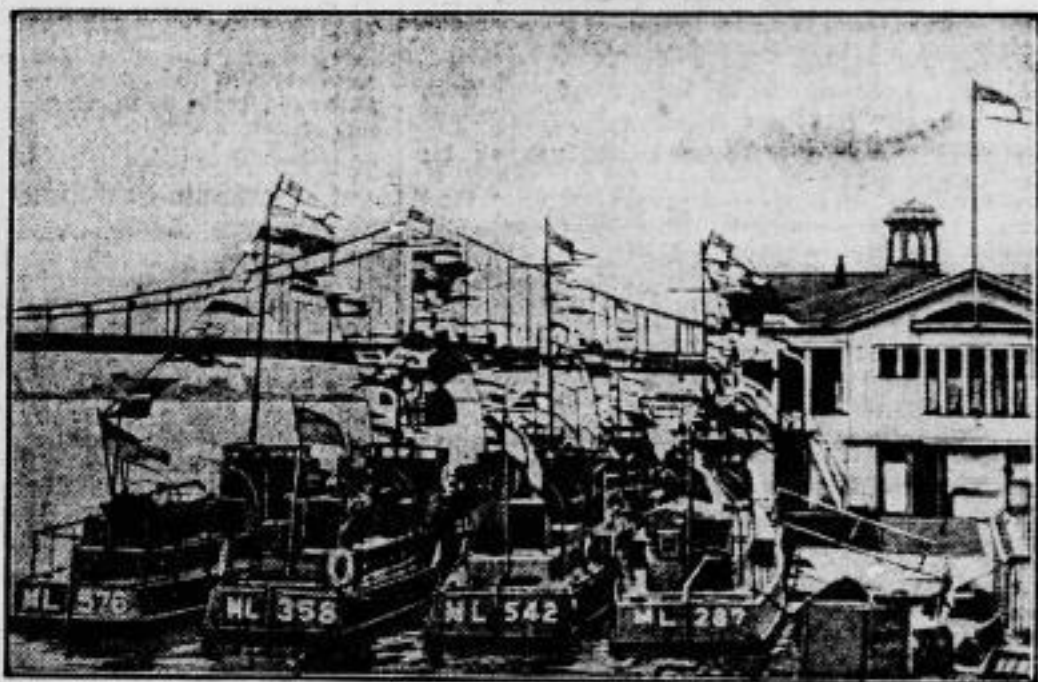


**Amerikanischer Konflikt bei der Weltkraftkonferenz —  
Botschafter greift heimische Industrie an.**

Der amerikanische Botschafter in Berlin, Sackett (links), hat anlässlich der in Berlin tagenden Weltkraftkonferenz eine aufsehenerregende Rede gehalten, in der er die übermäßig hohen Verkaufspreise der amerikanischen Elektro-Industrie scharf geißelte. Da die inhaltlich festgelegte Rede schon vorher zur Kenntnis der amerikanischen Konferenzdelegierten kam, intervenierte der mächtigste Mann der amerikanischen Elektro-Wirtschaft, der Chicagoer Großindustrielle Samuel Insull (rechts), persönlich bei Botschafter Sackett, ohne indes eine Aenderung der Rede zu erreichen. — In Amerika wird dieser Konflikt als politische Sensation ersten Ranges betrachtet.



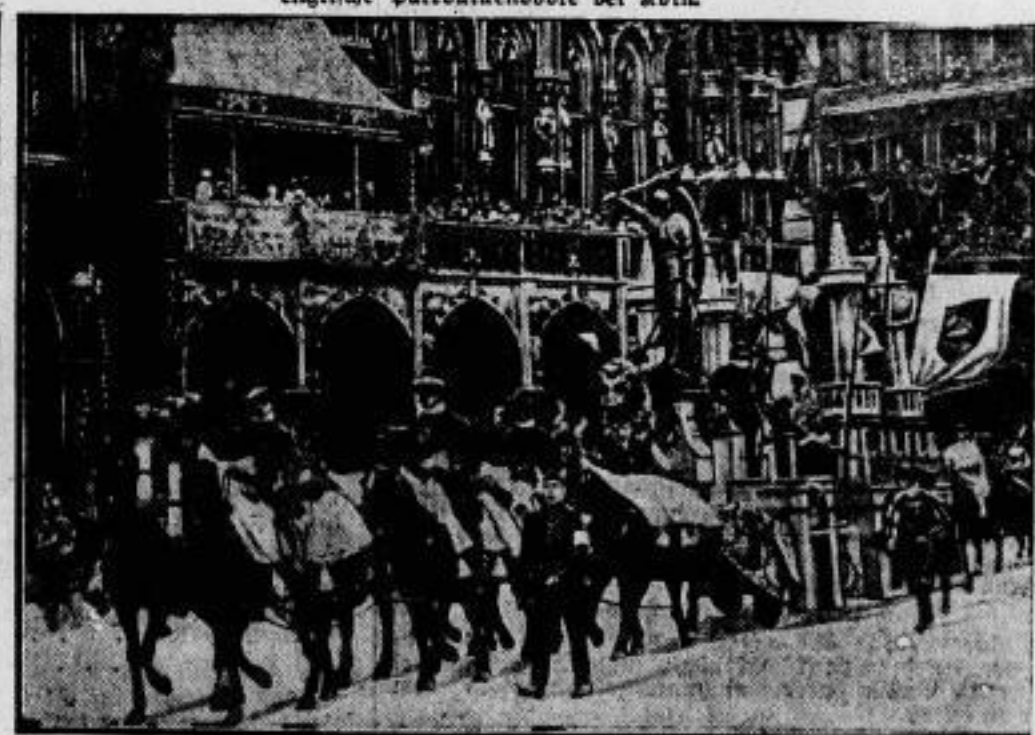
Beställische Heimattspiele werden in diesem Sommer wieder in dem im Stadtwald Hohenstein gelegenen Naturtheater der Stadt Witten veranstaltet. Zur Aufführung kommt das Drama „Gudrun“ von Ernst Hardt.



Zur bevorstehenden Räumung des Rheinlandes. Ein Rückblick auf die überstandene Leidenszeit des Rheinlandes. Eine Flottille fremder Wachboote kontrolliert den Rhein: englische Patrouillenboote bei Köln.



Familientag in Doorn zur Feier der Silberhochzeit des Kronprinzenpaares. Kaiser Wilhelm im Gespräch mit dem Jubelpaar. Daneben die Gattin des Kaisers, die verwitwete Prinzessin Hermine von Schönau-Carolath. Links Prinz Hubertus und Prinzessin Cecilie, die Kinder des Kronprinzenpaares.



Ein historischer Festzug in Brüssel, der zur Erinnerung an die Herrschaft Spaniens über das heutige Belgien veranstaltet wurde und mit seinen farbenprächtigen, historisch getreuen Kostümen mehr als eine Million Zuschauer entzückte.



# Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

## 70-Jahr-Feier der Deutschen Turnerschaft.

Au einer schlichten, aber einflussreichen Feier hatte die Deutsche Turnerschaft nach dem Grundriss in ihre Turnschule geladen. Was es doch, des Tages der Gründung der Deutschen Turnerschaft, die am 17. Juni 1860 in Koburg erfolgte, zu gedenken. Zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens waren der Einladung zu der Feier erschienen; unter ihnen bemerkte man den Chef der Verordnungsabteilung des Reichswehrministeriums sowie der Heereschule in Wünsdorf, Vertreter der Ministerien und Behörden, des Reichstags und Landtags, der Preussischen und Deutschen Hochschulen für Leibesübungen, Polizeioberst Westka für die Preussische Volksschule für Leibesübungen; außerdem waren zahlreiche befreundete Verbände für Leibesübungen, u. a. der Deutsche Reichsausschuss für Leibesübungen durch Carlens, v. v. a. und Dr. D. v. v. a. sowie die Presse in erfreulicher Zahl vertreten. Auch bemerkte man unter den Ehrengästen den 1. Vorsitzenden Scheuermann und den Oberturnwart Schaulberger vom schweizerischen „Eidgenössischen Turnverband“.

Die Feier begann mit einem von den Lehrgangsteilnehmern der Deutschen Turnschule gesungenen Eingangslied, dann hielt der 1. Vorsitzende der D. T., Minister a. D. Dominicus, eine Ansprache, in der er die Bedeutung des Gedenktages würdigte und auf die große Arbeit hinwies, die die D. T. für deutsche Volksgesundheit und Kraft in 70 Jahren geleistet habe und auch für die Zukunft leisten wird. Er wies sie als Bannerträgerin des deutschen Gedankens allerzeit für deutsche Einheit und Volksgemeinschaft gekämpft habe und kämpfe weiter.

Der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede folgten turnerische Vorführungen, die Ausschnitte aus dem neuzeitlichen turnerischen Betriebe in der D. T. darstellten. Gelungene rhythmische Lebewandlungen und Volkstänze der Turnerinnen, fröhliche Arbeit im Vereinsbetriebe, endlich Functurnen einer Barrenreihe der besten Kunstturner Berlins wurden mit großem Beifall begrüßt. Darauf folgte ein Rundgang durch die Turnschule, deren Leben und Treiben auch im Film „Frohe Menschen“ gefilmt wurde. Ein avangiertes Reklamemittel beim Tee im Freien, der die Teilnehmer an der Feier noch lange in angeregter Aussprache zusammenhielt, während die Akteure sich auf dem Lebewandlungsplatz fröhlich sammelten und seltsame Gestaltungsformen und -bewegungen den turnerischen Übungsformen innewohnten.

Bemerkenswert ist, daß der D. T. zu ihrer Jubelfeier viele Glückwunschtelegramme von befreundeter Seite und von Behörden zugegangen sind. Wir veröffentlichen nachstehend noch den Telegrammwechsel mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg.

Telegramm der D. T.  
An den Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg.  
Die Deutsche Turnerschaft, welche am heutigen Tage auf eine ununterbrochene 70-jährige Tätigkeit im Dienste des deutschen Volkstums zurückblickt, grüßt in Ehrerbietung den höchsten Vertreter des deutschen Reiches und gelobt aufs neue, weiterzuarbeiten im Sinne Jahn's an der Stärkung und Erziehung des deutschen Volkes.  
Dominicus, 1. Vorsitzender der Deutschen Turnerschaft,  
Staatsminister a. D.

Der Herr Reichspräsident von Hindenburg an die Deutsche Turnerschaft:  
Der Deutschen Turnerschaft spreche ich zur Feier ihres 70-jährigen Bestehens meine herzlichsten Glückwünsche aus. Mit meinem Danke für das mit ausgesprochener Treue geleistete Verdienstvolle der Deutschen Turnerschaft für das Wohl unseres Volkes und unseres Vaterlandes.

Mit freundlichen Grüßen  
von Hindenburg, Reichspräsident.

## Sportverein Rüdric 13 e. B.

Rüdric 1. gegen Röderrau 1. O. G.

Das mit Spannung erwartete Spiel brachte keineswegs die Leistungen, welche erhofft wurden. Das gilt vor allem von den Rüdricern, die wohl einen ihrer schwächsten Tage gehabt haben. Zugabe, es fehlten Frode und Warg, dazu verchiedene „Invaliden“, dennoch durften verchiedene Leute nicht so lustlos spielen. Bei etwas mehr Spielwitz wäre bestimmt ein anderes Resultat herausgefallen. Ausgenommen Werner, Frode und Wamm (letzterer durch Verletzung gebindert), diese „Drei“ schienen unverdorren ein Vorbild für die Jugend, herzlich mitzuleben, wie sie sich für ihre Vereinsfarben aufopferten. Vor allem Werner zeigte, daß er sich noch lange nicht zum alten Eisen zu zählen braucht. Der in der ersten Hälfte so gute Wermann ließ nach der Pause völlig passivieren, die das Torverhältnis in keinem Einklang zum Verlauf bringen, gegen einen besseren Gegner zu unterliegen, sollte jeder Sportsmann in Würde ertragen können. Die bessere war in diesem Falle Röderrau, welches zweifelsfrei und neidlos erkannt wird. Man sollte sich eines so spielfähigen Nachbarn eher erfreuen, auch wenn er einmal Glück hatte, seinen Gegner weniger geküßt, anzutreffen.

Zwei Vereine mit gleichen Zielen: Der Turnverein Rüdric 13. und der Sportverein 13 Rüdric sind sich in anerkennenswerter Weise näher getreten und veranstalten am Sonntag, den 22. 6., als erste Produktion gemeinsamer Arbeit einen

### Allgemeinen Sportwettkampf in Rüdric.

Spieler aller Mannschaften bilden das Programm. Jetzt liegt es an den Mitgliedern, Freunden und Gönnern dieser Vereine, deren Bekreibungen die nötige Unterstützung zu leisten. — Sonnabend, 8.30 Uhr: Rüdric 1. gegen Röderrau, Sonntag, 8.30 Uhr: Rüdric 1. gegen Spiel, Großenbain 1. O.; 10 Uhr: Rüdric 2. gegen Grob 1. J. G.; 11 Uhr: Rüdric 1. gegen Spiel, Großenbain 1. J. G.; 1.30 Uhr: Rüdric 2. gegen Spiel, Großenbain 2. J. G.; 1.00 Uhr: Handball: Turnverein Rüdric gegen Röderrau. — Anschließend das Haupttreffen

### Rüdric 1. gegen Großenbain 1.

Jeder Sportsfreund hat außerdem Gelegenheit, das Endspiel um die deutsche Meisterschaft zwischen Holstein-Riel und Rüdric-Berlin durch Rundfunkübertragung auf dem Platz zu hören.

## Gaumeisterchaften im 1933.

Der 22. Juni ist der Tag der leichtathletischen Gaumeisterchaften im Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine. Zwar haben einige Gaue aus dringlichen Gründen auch andere Tage dafür gewählt, die meisten bringen ihre leichtathletischen Gaumeisterchaften am 22. Juni zum Austrag, so daß dieser Tag als Vorbereitungs- und Vorprüfung auf die leichtathletischen Verbandsmeisterschaften am 12. und 13.

Juli in Dresden besetzt werden kann. Folgende Orte sind für die Gaumeisterchaften am 22. Juni ausgeschrieben: Leipzig (Gau Groß-Leipzig), Dresden (Gau Ost-Sachsen), Weiden (Gau Mittel-Sachsen), Meißen (Gau Nord-Sachsen), Halle (Saalegau), Magdeburg (Mittel-Saalegau), Riesa (Gau Anhalt), Halberstadt (Saalegau), Erfurt (Gau Nordthüringen), Gera (Gau Ostthüringen), Korbach (Gau Westthüringen), Suhl (Gau Westthüringen). Saale- und Saalegau verbinden mit den Gaumeisterchaften zugleich ihre Gaujugendwettkämpfe. Außerdem trägt der Wartburggau seine Gaujugendkämpfe am 22. Juni in Langensalza aus.

## Zuspieltrube im 1933.

Der Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine weist erneut darauf hin, daß die fahrgastmäßig festgelegte Spieltrube für Fuß- und Handball im Juli, die im Vorjahre aus besonderen Gründen aufgeschoben wurde, in diesem Jahre im vollen Umfange vom 1. bis 31. Juli durchgeführt wird und daß Besuche um Spielgenehmigung in dieser Zeit aussichtslos sind.

## Reit- und Fahrverein Riesa.

Wer jetzt einmal in den Abendstunden einen Spaziergang nach Röderrau unternimmt, der kann auf den dortigen Weiden ein geschäftiges Leben und Treiben beobachten. Hier trifft der Reit- und Fahrverein Riesa e. V. seine Vorbereitungen zu dem Turnier, das anlässlich der Jubiläumsfeier des Junglandbundes Riesa am 29. Juni stattfindet. Die Vorbereitungen sind in der Tat sehr eifrig, um einen der vielen gestifteten Preise zu erhalten. Die Reiter geben sich alle Mühe, ihre Pferde, sei es für Dressurritten oder Jagdparaden, geübt zu machen, denn die Konkurrenz ist groß; haben doch Reiterverein Osch, Großenbain und Stauditz ihre Teilnahme zugesagt. Sogar die Reichswehr und die Gendarmen des Landgestütes Moritzburg beteiligen sich an allen Veranstaltungen. Als besondere Delikatesse wird eine Quadrille in historischer Uniform geübt, mit deren Einübung die Reitlehrer noch voll und ganz in Anspruch genommen sind. Aber schon jetzt läßt sich erkennen, daß durch eifriges Fleiß von Lehrern und Schülern Ordnung in das anfangliche Durcheinander gekommen ist. Während der Vorbereitungen findet großes Konzert statt, wobei der Besucher auch in dieser Hinsicht auf seine Kosten kommen wird. Nebenbei sollte keiner, der Herz und Sinn für diesen edlen Sport hat, verabsäumen, sich am 29. Juni, nachm. 1 Uhr auf den Röderrauer Weiden einzufinden, die in dankenswerter Weise von Frau Gutsch, Agnes Paul, Röderrau, zur Verfügung gestellt worden sind. Wollen wir doch, daß auch dieser Sport in weitere Kreise des Volkes hineingetragen werde, zur Erhaltung der Jugend, zur Erziehung zur Disziplin und damit zum Wohle unseres Vaterlandes.

## Der D. T.-Fünftädtekampf verlegt.

Der ursprünglich für den 22. Juni nach Berlin angelegte D. T.-Leichtathletik-Fünftädtekampf zwischen den Vertretungen von Berlin, Leipzig, Hamburg, Kiel und Hannover ist wegen Terminwierigkeiten auf den 24. August verschoben worden. Der Austragungsort bleibt auch weiterhin Berlin.

## Verband Sächsischer Billardspieler.

1. Die Serienspiele in den Bezirken sind in den Vorwunden beendet, zum Kampf um die Landesmeisterschaft am 21. und 22. Juni d. J. im „Gewerbehause“ zu Dresden haben sich folgende Mannschaften heraus geschält: Dresden: Rohband, Ober, Richter, Aloh, Schurig, Oberstein, Obmann Kanger. — Es ist dies die berühmte vorjährige Mannschaft. Leipzig sendet teilweise neue Sportler in das schwere Treffen, es sind dies: Rant, Streuber, Schulz, Rebe, Pradal, Hofmann, Obmann Breukert. Auch Chemnitz stellt teilweise neue Sportler in seine Mannschaft ein und zwar: Jäger, Roth und Seidler, während Wilschmann, Wilmann und Weigand alte Vertreter der Farben von Chemnitz sind. Obmann dieser Mannschaft ist Frigisch. Die Kämpfe finden im großen Saal des „Gewerbehause“ statt auf eigenen Billards des Dresdener Bezirks, Größe 180 x 90 cm mit Eiseneinbauten Größe 61 mm und den normalisierten Verbandsregeln. Jeder Mann spielt 2 x 50 Stöße, gewertet wird die ganze Mannschaft. Der beste Einzelspieler gilt als Landesmeister.

# Verdienen!

Diese brennendste Frage Ihres Geschäfts können Sie ohne Zeitungsanzeige nicht lösen!

## Amlich festgelegte Preise an der Produktendörse zu Berlin am 19. Juni 1933.

Getreide und Deskaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark.		Kaps	
Weizen, märkischer	201,00—205,00	per Mai	180,00—182,00
per Juli	206,00—208,50	per Juli	184,00—185,00
per September	208,00	per September	183,50—187,00
per Oktober	208,00	per Oktober	185,50—189,00
Zernberg:	zufüg	Zernberg:	matte
Weggen, märkischer	172,00—177,00	Weizen, römischer	—
per Mai	—	Weizen, römischer	—
per Juli	170,00—169,50	Zernberg:	—
per September	178,00	per 100 kg, fest	—
per Oktober	174,00—174,50	Berlin, dr. incl. Sad (Vollst)	—
Zernberg:	matte	Marxen über Rott)	88,75—82,00
Gerste/Dra	—	Weggenmehl per 100 kg	—
Wintergerste	167—163	per 100 kg	—
Zernberg:	festig	fr. Berlin dr. incl. Sad	21,25—24,50
		Weggenmehl fest Berlin	7,50—8,10
		Weggenmehl fest Berlin	7,75—8,00
		Weggenmehl fest Berlin	—

Das Geschäft auf allen Umsatzebenen hält sich trotz der durch die starken Preissteigerungen an den letzten Terminmärkten und die Unsicherheit wegen des Ausfalls der deutschen Ernte hervorgerufenen Zurückhaltung auf Käufer und Verkäuferseite in engen Grenzen. Prompter Weizen ist weiterhin im Preise gedrückt, ebenso Futtermehle auf Grund des schlechten Weizenanlasses. In neuem Weizen kommen nur in geringstem Ausmaße auf leicht möglichstem Preisniveau Umsätze zustande. Prompter Roggen wird auf unbedeutender Preisbasis gehandelt, es bleibt immer noch in beträchtlichem Ausmaße unverkaufliches Material am Markte. Am Weizenmarkt ge-

Wasserhände	18. 6. 30	19. 6. 30
Walden: Amalf	+ 4	+ 12
Mabran	— 78	— 78
Ges: Gaur	— 18	— 20
Elbe: Rimbürg	— 20	— 22
Brandels	— 24	— 25
Wesitz	+ 37	+ 38
Belmerig	+ 48	+ 50
Kuffig	— 84	— 85
Dresden	— 184	— 192
Riesa	— 189	— 185

## Eisbad: Wasserwärme 22° C.

## Marktberichte.

Amliche Notierungen der Produktendörse zu Chemnitz vom 18. Juni 1933.

Weggen, inländ.	Wald, Giquanin
76 kg 322—326	—
Weggen, sächsisch	Weizenmehl 70% . . . . . 51,50
72 kg 150—162	Weggenmehl 60% . . . . . 29,00
72 kg 167—172	Weizenmehl . . . . . 7,75
Weggenmehl . . . . . —	Weggenmehl . . . . . 9,00
Wintergerste, neu . . . . . 175—180	Weggenmehl, drahtgepreßt . . . . . 9,00
Winter, neu . . . . . 155—160	da. lose . . . . . 8,50
Weizen zu Futtermehl . . . . . —	Gerst, neu . . . . . 7,80
	da. drahtgepreßt . . . . . 4,00

## Bericht über den Schlachtviehmarkt

am 19. Juni 1933 in Dresden.

Schlachtviehgattung und Wertklassen	Stückzahl	Gewicht
<b>Rinder: A. Ochsen (Kauftrieb 8 Stück):</b>		
1. Vollst., ausgemästete, höchsten Schlachtwertes	1. junge	
2. sonstige vollfleischige	2. ältere	
3. fleischige	1. junge	
4. gering genährte	2. ältere	
<b>B. Kühe (Kauftrieb 8 Stück):</b>		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		
3. fleischige		
4. gering genährte		
5. halbfleiner Weiberrinder		
<b>C. Kälber (Kauftrieb 4 Stück):</b>		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		
3. fleischige		
4. gering genährte		
5. halbfleiner Weiberrinder		
<b>D. Ferkel (Kauftrieb 1 Stück):</b>		
1. vollst., ausgemästete höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige		
<b>E. Ferkel (Kauftrieb 1 Stück):</b>		
mäßig genährtes Jungvieh		
<b>Rinder (Kauftrieb 718 Stück):</b>		
1. Doppellender bester Mast		
2. beste Mast- und Saugkälber	76—82	128
3. mittlere Mast- und Saugkälber	67—74	118
4. geringe Kälber	55—60	109
5. geringste Kälber		
<b>Schafe (Kauftrieb 161 Stück):</b>		
1. beste Mastlamm und jüngere Mastlamm		
2. Weibemast		
3. Stallmast		
4. mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und gutgenährte Schafe		
5. fleischige Schafsch		
6. geringgenährte Schafe und Lamm		
<b>Schweine (Kauftrieb 426 Stück):</b>		
1. Fettfleischige über 300 Pf.	56—58	71
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pf.	60—61	78
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pf.	60—62	81
4. vollfleischige Schweine von 160—200 Pf.		
5. vollfleischige Schweine von 120—160 Pf.		
6. fleischige Schweine unter 120 Pf.		
7. Sauen		

Kaufpreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogenen Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stalk für Frucht, Markt- und Verkaufskosten, Umgehener, sowie den natürlichen Gewichtverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stückpreise.

Ueberhand: 12 Rinder, davon 8 Ochsen, 1 Kuh, 2 Kälber, außerdem 2 Kälber, 19 Schafe und 6 Schweine.

Gesamttagung: alles schlecht.